

DLRG

68146

Verbandsmagazin der DLRG • Ausgabe **2 • 2021**

Lebensretter



DLRG SOMMERKAMPAGNE

**Gemeinsam den Jahrgang der
Nichtschwimmer verhindern**

Entdecke den **HELDEN** in dir!

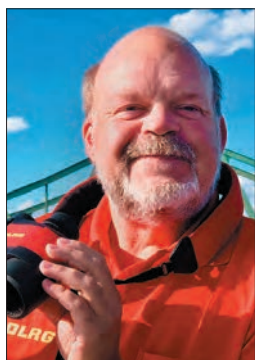


Werde Bundesfreiwilliger

in der DLRG

Wasserspiegel

Liebe Leserinnen und Leser,



Frank Villmow

Leiter

Verbandskommunikation

wenn es noch einen Beweis dafür gebraucht hätte, wie existenziell wichtig die Schwimmbäder für die ehrenamtliche Arbeit der DLRG sind, die Corona-Pandemie hätte ihn geliefert. Das zeigen beispielsweise die nackten Zahlen unserer Jahresbilanz 2020, die wir zum Beginn der neuen Saison im Mai vorgestellt haben: So sank bei den Anfängerschwimmkursen die Zahl der abgenommenen Seepferdchen-Abzeichen um gut zwei Drittel. Bei den Prüfungen der Schwimtabzeichen Bronze, Silber und Gold zeigt sich nahezu das gleiche Bild. Hätten viele aktive Ausbilderinnen und Ausbilder die Phase zwischen erster und zweiter Welle nicht genutzt, um möglichst viele Kinder zum Beispiel in Kompaktkursen während der Sommerferien das Schwimmen zu lehren, wäre das Ergebnis wohl noch verheerender ausgefallen. Und es trifft natürlich nicht nur die DLRG, sondern alle schwimmausbildenden Vereine. Auch Schulschwimmunterricht hat in den vergangenen 15 Monaten kaum stattgefunden. So droht einem ganzen Jahrgang in den Grundschulen, wenn nicht sogar mehr, ein dauerhaftes Dasein als Nichtschwimmer.

Das wollen und müssen wir verhindern. Deshalb fordert die DLRG geschlossen von den Kommunen und Badbetreibern: Freie Bahnen für die Schwimmausbildung nach der Wiedereröffnung der Bäder! Es braucht jetzt eine riesige Kraftanstrengung, um denjenigen Mädchen und

Jungen, die auf der Strecke geblieben sind, doch noch das Schwimmen beizubringen. Wir selbst müssen alles mobilisieren, um schnell wieder präsent zu sein, und neben schon bestehenden Angeboten möglichst viele zusätzliche schaffen. So lässt sich zumindest ein Teil des Rückstandes aufholen. Der DLRG Bundesverband wird diese Bemühungen unterstützen und stellt seinen Gliederungen in großem Umfang Fördermittel bereit. Mehr dazu erfahrt ihr im Topthema dieser Ausgabe.

Klar ist aber schon jetzt, dass es bei der einen Anstrengung nicht bleiben kann. Die Folgen der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie werden uns noch über Jahre begleiten – und zwar nicht nur in der Schwimmausbildung.

Ach ja, da ist noch etwas: In der Wasserrettung nähern wir uns allmählich der Hauptsaison. Auch dieses Jahr werden sicher wieder die meisten ihren Sommerurlaub in Deutschland verbringen und vermehrt für das Freizeitvergnügen die heimischen Gewässer aufsuchen. Es gibt viel zu tun, packen wir es an!

Euer



DLRG Lebensretter

Die Verbandszeitschrift

Ausgabe 2 • 2021

- 7 **Nachrichten** · 2,5 Millionen Euro für den digitalen Betriebsfunk
- 8 **Topthema** · Gemeinsam den Jahrgang der Nichtschwimmer verhindern
- 13 **Aktuell** · DLRG Bilanz 2020 | Präsident Haag: »Allen Helfenden zu großem Dank verpflichtet«
- 14 **Aktuell** · Vizepräsidentin Ute Vogt im Gespräch: »Wir wollen als Team antreten und den Laden weiterziehen«
- 16 **Aktuell** · Dr. Detlev Mohr weiter Präsident der ILSE · Neuer Maxi-Ordner mit Spiel- und Lernanregungen
- 17 **Jugend** · Jung sein in Zeiten von Corona | Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche
- 18 **Einsatz** · FRB DE-1-Modul einsatzbereit | Hochwasserlage mit 1.000 vermissten Personen geübt
- 19 **Einsatz** · Forschungsprojekt Guardian | Schnelles Hilfsmittel aus der Luft
- 20 **Fundraising** · Strukturfonds | Gezielte Förderung für Projekte auf lokaler Ebene
- 28 **Sport** · Zurück in ihrem Element | Leidenszeit für Sportler nähert sich dem Ende
- 30 **Medizin** · Aktualisierte Leitlinien für die Wiederbelebung | Mut zum Notruf: Disponent in der Leitstelle sagt, was zu tun ist
- 33 **Bundesakademie** · Projekt gestartet: Bundesfreiwillige an der Küste
- 34 **Magazin** · Badpaten gesucht · Neue Kollektion für Seepferdchen-Fans
- 36 **Magazin** · Sind die verrückt? | Digitaler Start in den Anfängerschwimmkurs

Rubriken

- 22 **Impressum**
- 22 **Intern**
- 23 **Bundesweit**



In dieser Ausgabe



Foto: Arno Schwamberger

7

Umstellung auf Digitalfunk: Das Beschaffen und Programmieren von digitalen Betriebsfunkgeräten durch Gliederungen bei der Materialstelle soll gefördert werden. Dafür werden von 2022 bis 2025 jährlich 625.000 Euro bereitgestellt.

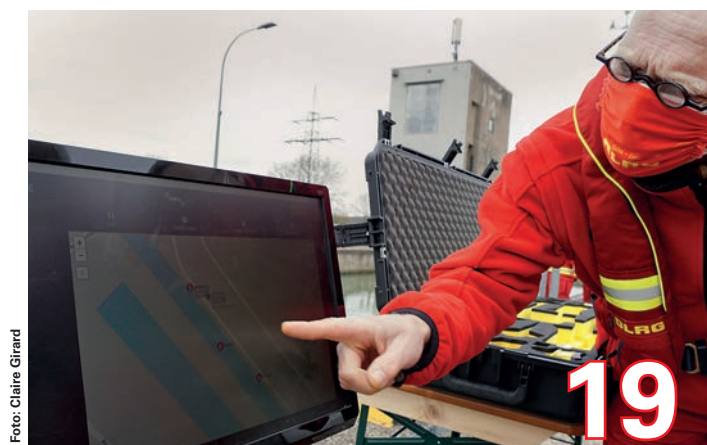


Foto: Claire Girard

19

Einsatztaucher und Drohnenpiloten aus mehreren Landesverbänden trafen sich an einer Schleuse des Main-Donau-Kanals bei Bamberg, um die Einsatzkombination aus Unterwasserdrohnen, Navigationssystem und Sonar zu testen.



Foto: DLRG Lübeck

23

Im Mai sind viele Gliederungen im ganzen Bundesgebiet in die neue Wasserrettungssaison gestartet. So auch die Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG Lübeck, die den Sommer über am Strand von Travemünde Hilfe leisten.

Präsident Haag zeichnet Lebensretter aus

Mit zwei Ehrungen von Lebensrettern würdigte DLRG Präsident Achim Haag persönlich den selbstlosen Einsatz zweier Männer. Im November vergangenen Jahres rettete Polizist Michael Teusch im rheinland-pfälzischen Mehring einem Mann



Foto: Marco Vogt

Für sein beherztes Handeln wurde Michael Teusch (vorne rechts) von der DLRG ausgezeichnet.

das Leben, der zuvor nach einem Gaststätten-Besuch nicht zu Hause angekommen war. Als er sich im Streifenwagen auf die Suche begab, nahm der 44-Jährige an einer Schiffsanlegestelle leise Hilferufe und ein Platschen wahr und rettete dem Verunfallten durch sein schnelles Eingreifen das Leben. »Das ist schon etwas sehr Besonderes, wenn ein Mensch den Mut hat, so etwas zu tun«, sagte Haag während der Auszeichnung. Im Anschluss an die Pressekonferenz zur Vorstellung der DLRG Jahresbilanz im Mai wurde auch Sven Heckmüller für seine Le-



Foto: Fabian Preuss

bensretter Sven Heckmüller mit seiner Tochter und Präsident Achim Haag.

bensrettung gewürdigt. Der 47-jährige Fitnesscoach aus Hannover bemerkte Ende April beim Spaziergang mit seiner Tochter am Mittellandkanal, wie ein Junge in Lebensgefahr geriet. Durch seine beherzte und schnelle Reaktion konnte er das Kind vor dem Ertrinken bewahren. »Es ist leider nicht selbstverständlich, dass – wenn ein Mensch sich in Lebensgefahr befindet – die Situation schnell realisiert und schnell gehandelt wird. Umso bemerkenswerter sind derartige Rettungen«, so Haag. Heckmüller wie auch Teusch erhielten vom Chef der Wasserretter für ihre Hilfeleistungen eine Ehrenurkunde und eine silberfarbene Medaille als Auszeichnung.



Wieder keine Strandfeste

Weil die Pandemie auch im Sommer noch nicht (ganz) vorbei sein wird, haben sich DLRG und NIVEA schweren Herzens entschlossen, die Strandfesttour 2021 an der Nord- und Ostseeküste erneut abzusagen. Die Partner freuen sich nun aber auf die Strandfeste 2022 und bereiten im Hintergrund schon einmal alles vor, damit das nächste Jahr das beste Strandfest-Comeback-Jahr aller Zeiten wird.

Jahresbericht erschienen

2020 war ein außergewöhnliches Jahr.

Das zeigt auch ein Blick in die Jahresbilanz der DLRG. Im neuen rund 50-seitigen Jahresbericht werden die Besonderheiten des Jahres und die Auswirkungen in den unterschiedlichen Bereichen der DLRG von der Ausbildung, über den Wasserrettungsdienst bis hin zur Verwendung der Spendenmittel anhand zahlreicher Berichte und Leistungszahlen dargelegt. Den DLRG Jahresbericht 2020 gibt es als E-Paper unter [dlrg.de/transparenz](https://www.dlrg.de/transparenz) oder gedruckt auf Anfrage an info@dlrg.de.



Sichere Abstimmung im Netz

Seit dem Frühjahr 2020 konnten die Jahreshauptversammlungen in der DLRG zum Teil nicht oder nur eingeschränkt abgehalten werden. Einige Veranstaltungen wurden online durchgeführt – manches Mal mit Schwierigkeiten und Bauchschmerzen bei Wahlen und Abstimmungen. Die DLRG hat nun eine Kooperation mit der Firma HEPTACOM abgeschlossen, die ein web-basiertes Instrument für Abstimmungen wie auch geheime Wahlen und Delegiertenversammlungen zur Verfügung stellt. Dieses Werkzeug ist für DLRG Gliederungen kostenfrei. Der Vorstand muss jemanden bestimmen, der die eigene Gliederung auf der Internetseite registriert, Veranstaltungen und Abstimmungen einrichtet sowie die Abstimmung in Sitzungen organisiert. Nur Stimmberechtigte erhalten den Link aus dem Abstimmungs-Tool. www.Vereins-Abstimmung.de

FÖRDERPROGRAMM | Aufholen nach Corona

Das Bundeskabinett hat in seiner Sitzung am 5. Mai das Aktionsprogramm »Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche« beschlossen. Ziel ist es, die durch die Corona-Pandemie entstandenen Lernrückstände abzubauen, die frühkindliche Bildung zu stärken sowie Ferienfreizeiten und außerschulische Angebote zu fördern. In dem Aktionsprogramm wurde die wichtige Rolle des ehrenamtlichen Engagements unterstrichen.

Um Vereine und Initiativen bei ihrer Arbeit aktiv zu unterstützen, wird die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) in den kommenden Wochen neue Unterstützungsangebote entwickeln. Hierfür stehen der Stiftung 2021/2022 zusätzlich zum bereits vorhandenen Budget 30 Millionen Euro aus dem Aktionsprogramm zur Verfügung. Für DLRG Gliederungen auf der Suche nach Fördermöglichkeiten empfiehlt sich daher der regelmäßige Blick auf den Internetauftritt der Stiftung:

deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de



Foto: New Africa – stock.adobe.com

Mitmachen lohnt sich

»Die aktuelle Pandemie hat gezeigt, dass Deutschland einen starken, leistungsfähigen und effektiven Bevölkerungsschutz hat. Der Einsatz und die Hingabe der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer ist essenziell für das Zusammenleben unserer Gesellschaft«, sagt der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesinnenminister, Stephan Mayer. Viele dieser Ehrenamtlichen bereichern den Bevölkerungsschutz nicht nur durch ihren Einsatz, sondern auch mit innovativen Ideen und kreativen Projekten zur Nachwuchsgewinnung und zum nachhaltigen Ehrenamt im Bevölkerungsschutz. Um dieses Engagement zu würdigen, verleiht das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat dieses Jahr zum 13. Mal den Förderpreis »Helfende Hand«. Noch bis zum 30. Juni können Bewerbungen eingereicht werden. helfende-hand-foerderpreis.de

Ebenfalls bis zum Monatsende ist die Bewerbung für den Wettbewerb »Sterne des Sports« möglich. Im Wettbewerb vom Deutschen Olympischen Sportbund und den Volksbanken Raiffeisenbanken werden Sportvereine prämiert, die sich über ihr sportliches Angebot hinaus besonders gesellschaftlich engagieren. Die Sieger auf lokaler Ebene erwartet eine Prämie von circa 1.500 Euro, im Bundesfinale winken sogar 10.000 Euro. sterne-des-sports.de

Und natürlich sind auch für den einzigen Preis für die Wasserrettung in Deutschland noch Vorschläge und Bewerbungen erwünscht. Mit dem NIVEA Preis für Lebensretter honorieren die DLRG und die Beiersdorf AG ehrenamtliches Engagement für mehr Sicherheit im und am Wasser. Der Preis wird sowohl für Rettungen aus akut lebensbedrohlicher Wassergefahr als auch für außergewöhnliches bürgerschaftliches Engagement für die Wassersicherheit und mehr Seepferdchen-Helden vergeben. nivea-preis.de

Vier Sterne für Tagungshotel

Das DLRG Tagungszentrum Hotel Delphin in Bad Nenndorf hat sich erneut durch den Deutschen Hotel- und Gaststättenverband klassifizieren lassen und dabei vier Sterne ergattert. Unter



dem Motto »Tagen. Übernachten. Wohlfühlen.« unterzieht das Hotel sich kontinuierlich einer selbstaufgelegten Prüfung von Qualitätsstandards, die von der Initiative »Service Qualität Deutschland« regelmäßig durchgeführt wird.

Das Hotel wurde aufgrund des steigenden Bedarfs an Kapazitäten erst im vergangenen Jahr um 21 Hotelzimmer, einen Fitnessraum und die Lounge »Die Düne« mit 135 Innenplätzen zuzüglich Außenterrasse erweitert. Mit zwei zusätzlichen Veranstaltungsräumen ist deren Zahl auf elf gestiegen (mit einer Kapazität für 5 bis 130 Personen). Kostenfreie moderne Veranstaltungstechnik und Zubehör runden das Tagungsangebot ab. Im Bestandsgebäude befindet sich das Restaurant »Leuchtturm« mit 150 Innenplätzen und einer angrenzenden Biergartenterrasse. Demnächst wird dort auch eine E-Bike-Ladestation zur Verfügung stehen.

»Wir als Team sind stolz auf das Erreichte«, sagt Hoteldirektor Maik Ramm. Nun freut sich sein Team darauf, endlich wieder Gäste im Vier-Sterne-Hotel empfangen zu können.

2,5 Millionen Euro für den digitalen Betriebsfunk

Der Präsidialrat hat in seiner Tagung im April beschlossen, das Beschaffen und Programmieren von digitalen Betriebsfunkgeräten durch DLRG Gliederungen bei der Materialstelle in Bad Nenndorf zu fördern. Dafür werden von 2022 bis 2025 jährlich 625.000 Euro bereitgestellt. Finanziert wird die Förderung aus den zentral eingeworbenen Spendenmitteln.

Die bisherigen analogen DLRG Betriebsfunk-Frequenzen wird die Bundesnetzagentur im Jahr 2028 einziehen und durch neue Frequenzen ersetzen. Die Umstellung wird schrittweise ab dem Jahr 2024 erfolgen. Das bedeutet für die gesamte DLRG die Notwendigkeit eines Austauschs der Endgeräte auf den DMR-Standard (Digital Mobile Radio). Der Fachbereich Information und Kommunikation der Leitung Einsatz hat hierzu bereits einen detaillierten Plan erarbeitet. Aus der jährlichen Meldung der Funkgeräte ist zu entnehmen, dass bundesweit rund 9.000 aktive Endgeräte gemeldet sind.



NIVEA Sommerpromotion für mehr Seepferdchen

Die Pandemie hat monatelang die Frühschwimmer- und Schwimmausbildung in Deutschland lahmgelegt. Umso wichtiger ist es, auch öffentlich und sichtbar auf die Bedeutung des Schwimmenlernens und der Vorbereitung darauf aufmerksam zu machen. NIVEA als langjähriger Kooperationspartner der DLRG wird sich daher auch diesen Sommer des Themas Wassergewöhnung und Anfängerschwimmausbildung annehmen und macht den Aufruf »Seepferdchen für alle« erneut zum Anker seiner TV- und Handelskampagne, die ab der 27. bis in die 30. Kalenderwoche laufen wird. Der Werbespot wird dabei voraussichtlich auch wieder mit einem bekannten Gesicht aus dem Sport aufwarten und auf allen frei empfangbaren Kanälen laufen.



Foto: Kilian Westkamp

Die Materialstelle hat ihr Produktsortiment bereits zu Beginn des vergangenen Jahres angepasst: Dort sind bereits heute ausschließlich zukunftsfähige Geräte zu erhalten. Der Verkaufspreis eines DMR-Gerätes beträgt inklusive notwendiger (Um-) Programmierung rund 550 Euro. Ziel ist es, eine Förderung des Verkaufspreises von je einem definierten Standardgerät (HRT und MRT) von 50 Prozent zu erzielen. Um den Gliederungen Planungssicherheit für die Beschaffung zu geben und auch die Abwicklung durch die Materialstelle zu steuern, wird die Förderung über vier Jahre gestreckt.

UN-Resolution verabschiedet

Jedes Jahr ertrinken weltweit 235.000 Menschen, schätzt die Weltgesundheitsorganisation. Damit sich das ändert, haben die Vereinten Nationen im April erstmals eine Resolution im Kampf gegen das Ertrinken verabschiedet. Darin werden alle Mitgliedsstaaten aufgefordert, auf nationaler Ebene Maßnahmenpläne aufzustellen, mit denen Ertrinkungsunfälle verhindert werden können, etwa eine bessere Schwimmausbildung oder die verbesserte Aufsicht von Badegewässern. Außerdem wurde der 25. Juli zum »World Drowning Prevention Day« (Welttag der Vorbeugung gegen das Ertrinken) ernannt. Dieser soll die internationale Aufmerksamkeit für das wichtige Thema Ertrinkungsprävention erhöhen.

NEU | Gliederungsabzeichen

Der Präsidialrat hat im April die Aufnahme von »Gliederungsabzeichen« in das Handbuch Corporate Design beschlossen. Das Ressort Verbandskommunikation erreichte viele Anfragen nach einem solchen Abzeichen, das auf dem Arm getragen werden darf. Hierdurch wollen die Mitglieder ihren örtlichen Bezug verdeutlichen. Die Verbandskommunikation hat das nun berücksichtigt und nimmt eine neue Form der Abzeichen in das Handbuch Corporate Design auf. Die Gliederungsabzeichen ähneln den Qualifikationsabzeichen, unterscheiden sich aber grundsätzlich durch die Farbe der umliegenden Kordel (Rot statt Gold) und die verwendete Schriftfarbe (Schwarz statt Rot).





DLRG SOMMERKAMPAGNE

Gemeinsam den Jahrgang der Nichtschwimmer verhindern

Jedes Jahr erhebt die DLRG bundesweit in allen rund 2.000 Gliederungen statistische Daten, die dann zu einem Jahresbericht zusammengeführt werden. Ein Blick in den Bericht des Jahres 2020 zeigt, wie dramatisch die Auswirkungen der Pandemie und der Maßnahmen zu deren Eindämmung auf die Schwimmausbildung sind: Die Teilnehmerzahl im Anfängerschwimmen sank gegenüber 2019 um 50 Prozent. Rund 70.000 Kinder konnten nicht an den üblichen Kursangeboten teilnehmen. Die Anzahl der abgenommenen Seepferdchen erreichte nur ein Drittel des Vorjahresniveaus. Bei den Schwimmabzeichen das gleiche Bild: Etwa 70 Prozent weniger Prüfungen wurden hier abgenommen. So erlernten 30.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene weniger das sichere Schwimmen (Schwimmabzeichen Bronze, Freischwimmer).

Der Rückgang der Zahlen begründet sich vorrangig darin, dass die Kurse nicht im üblichen Umfang abgehalten werden konnten, da Schwimmbäder geschlossen oder nicht zugänglich waren. Und davon betroffen war natürlich nicht nur die DLRG als größte Anbieterin in der Anfängerschwimmausbildung. Unter den gegebenen Bedingungen droht uns mindestens ein Jahrgang der Nichtschwimmer.

Einschränkende Faktoren in der Anfängerschwimmausbildung sind die verfügbaren Kursplätze, Wasserflächen und -zeiten. Mit Fortschreiten der Impfungen und dem nahenden Sommer gilt es nun, Lösungen zu finden, wie wir als DLRG unseren gesellschaftlichen Beitrag leisten und mehr Kursplätze anbieten können. Daher plant der Bundesverband im Sommer 2021 erstmals eine deutschlandweite Ausbildungskampagne, um neben existierenden Angeboten zusätzliche zu ermöglichen. Extra geschaffene Angebote sollen vorrangig an diejenigen gerichtet werden, die pandemiebedingt nicht zu Schwimmern ausgebildet werden konnten. Hierfür nutzen wir in bewährter Weise die bundesweite Präsenz unserer Gliederungen. Mit dieser Initiative können wir die Anzahl der Kursplätze erhöhen, wenn entsprechende Wasserzeiten und Wasserflächen zur

Verfügung gestellt werden. Damit das passiert, haben der DLRG Präsident und die Präsidenten der Landesverbände ein gemeinsames Schreiben an die politischen Vertreter versandt.

Eines ist aber auch klar: Inhalte und Abläufe der Anfängerschwimmkurse müssen aus Qualitätsgründen unverändert bleiben. Lediglich die Frequenz der angebotenen Einheiten wird erhöht, das heißt, anstelle der üblichen wöchentlichen Angebote werden die Kurse deutlich komprimiert beziehungsweise können je nach Platz und Verfügbarkeit mehrere Kurse parallel angeboten werden. Auch können bei den Wasserflächen Alternativen genutzt werden, etwa Freigewässer oder Hotelpools. Somit können die begrenzten Zeitfenster der Sommerferien genutzt werden, um die Wartelisten abzubauen – aber auch, um neue Anfänger aufzunehmen, wenn es die lokalen Kapazitäten erlauben sollten.

SOMMERKAMPAGNE 2021

Die Kampagne wird strategisch durch die Leitung Ausbildung im Präsidium geleitet und durch weitere Ressorts unterstützt. Die Umsetzung erfolgt durch unsere örtlichen Gliederungen. Um



Foto: Daniel-André Reinelt

Die Zahl der Seepferdchen- und Freischwimmer-Prüfungen ist 2020 dramatisch eingebrochen.

diese bei den Aktivitäten zu unterstützen, fördert der Bundesverband gezielt zusätzliche Ausbildungsmaßnahmen, die dazu beitragen, die angewachsenen Wartelisten zu verkürzen und mehr sichere Schwimmerinnen und Schwimmer auszubilden. Die Förderung richtet sich direkt an die örtlichen Gliederungen und zielt auf zusätzliche Kursangebote im Rahmen der bundesweiten Kampagne ab. Standardangebote sind nur bedingt förderwürdig, da sie nicht im Fokus dieser Initiative sind. Es muss erkennbar sein, dass für die gewährte Förderung zusätzliche Ressourcen eingesetzt werden, zum Beispiel für eine Erhöhung der Anzahl der Kursteilnehmer (mit mehr Ausbildern und Helfern pro Kurs oder parallelen Kursen) oder durch Freiplätze für bedürftige Familien. Förderwürdig sind alle Maßnahmen, von der Wassergewöhnung bis zum Ablegen des Schwimmabzeichens Bronze, die im Zeitraum Juni bis September 2021 stattfinden werden.

Wir haben im April eine Vorabfrage durchgeführt, um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viele örtliche Gliederungen teilnehmen wollen. Vielen Dank an die Gliederungen, die rückgemeldet haben und uns eine bessere Planung ermöglichen. Im Mai haben wir unter anderem via Rundschreiben und Newsletter die ver-

bindliche Anmeldung zur Sommerkampagne gestartet. Die Anmeldung ist unabhängig von der Vorabfrage. Weder ist die Teilnahme an der Vorabfrage Voraussetzung zur Teilnahme, noch müssen alle Gliederungen, die an der Vorabfrage teilgenommen haben, verbindlich an der Kampagne teilnehmen.

Wir freuen uns auf möglichst viele aktive Gliederungen. Deren Vorsitzende melden ihre Gliederung für die Sommerkampagne an und beantragen eine Förderung. Mit der verbindlichen Anmeldung verpflichten sich die Gliederungen zu den folgenden Punkten:

- Durchführung von mindestens einer zusätzlichen Maßnahme in der Anfängerschwimmbildung im Zeitraum zwischen Anfang Juni und Ende September 2021
- Nutzung der bundeseinheitlichen Kommunikationsmittel, um die Initiative kommunikativ und öffentlichkeitswirksam zu betreuen und zu unterstützen
- Erstellung eines Kurzberichtes mit mindestens 2 Seiten Fließtext und mindestens 5 Farbbildern (vorzugsweise Gruppenbilder der Teilnehmer); der Bundesverband erhält an Text und Bildern umfassende Nutzungsrechte

FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Die Förderung wird aus mehreren variablen Komponenten bestehen: ein Materialpaket zur Unterstützung der Kursangebote, eine pauschale Förderung für zusätzliche Kosten sowie eine direkte Förderung von abgenommenen Abzeichen. Das **Materialpaket** ist mit den folgenden Artikeln bestückt:

- * 15 Pool-Noodles
- * 15 Schwimmbretter
- * 2 Pakete FlipEggs
- * 15 Tauchringe
- * 50 Stück Broschüre »Mein Weg zum sicheren Schwimmer«
- * 50 Stück Anfängerschwimmzeugnis
- * 50 Stück Stoffabzeichen Seepferdchen
- * Infomaterial zur Sommerkampagne (Poster und Flyer)
- * Transportbox mit Deckel



Um allen teilnehmenden Gliederungen die gleiche Chance zu geben, ist die Förderung auf ein Paket je Gliederung beschränkt. Nach Beantragung dieser Förderung versendet die Materialstelle das Materialpaket. Die Verrechnung erfolgt intern; der Gliederung entstehen keine Kosten.

In begrenztem Umfang möglich ist eine **pauschale finanzielle Förderung**, die auf eine Maximalsumme von 300 Euro pro teilnehmender Gliederung begrenzt ist und für die eine Begründung anzugeben ist. Die Ausgaben sind nachzuweisen. Für jede teilnehmende Gliederung ist nur eine Förderung möglich. Bereits vor dem Antrag getätigte Ausgaben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Kampagne stehen, sind nicht förderwürdig. Finanziell gefördert werden können beispielsweise:



Foto: Daniel-Andre Reinelt

Förderwürdig sind zusätzliche Angebote beim Anfängerschwimmen.

- Kosten für die Anmietung von zusätzlichen Wasserflächen und Wasserzeiten,
- Eintrittsgebühren für Ausbilder oder
- die Bezuschussung von Kursgebühren für finanzschwache/bedürftige Familien.

Ein weiterer Ansatz für die Schaffung von zusätzlichen Kursplätzen ist die Nutzung zusätzlicher Kapazitäten bei Wasserflächen. Dies kann vom Anmieten bisher nicht genutzter Flächen (zum Beispiel Becken in Hotels, Lehrschwimmbecken in Schulen oder Therapieeinrichtungen) bis hin zur Beteiligung bei der Nutzung von temporären Pools in Eventstätten, überdachten Freiflächen oder auch Zelten gehen sowie gar offener Gewässer, sofern sie sich für die Angebote eignen. Hier gilt es aber zu prüfen, ob diese in den Sommermonaten in hinreichender Zeit und Menge zur Verfügung stehen und wir nicht in strenger Konkurrenz zu anderen zahlenden Gästen stehen. Wichtig ist auch zunächst eine möglichst intensive Nutzung der öffentlichen Bäder und Gewässer, um hier eine breite Basis zu bilden. Weitere Maßnahmen können dann lokal erfolgen.

Die dritte Komponente ist die **direkte Förderung (nachweislich) abgenommener Schwimmprüfungen**, also die Förderung mit einem Festbetrag pro abgenommenem Abzeichen der Stufen Seepferdchen und Freischwimmer (Deutsches Schwimmabzeichen Bronze). Neben dem Seepferdchen, das üblicherweise den Abschluss des Anfängerschwimmkurses darstellt, ist der Freischwimmer der erfolgreiche Nachweis des sicheren Schwimmens. Die abgenommenen Abzeichen sind durch die örtliche Gliederung nach Abschluss der Kampagne zu kommunizieren und werden pauschal bezuschusst.

Es existiert ein maximaler Zuschuss, um alle Gliederungen bedenken zu können. Auch hier wird eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt werden.

KOMMUNIKATION

Die Sommerkampagne wurde nach intensiver Vorbereitung verbandsintern am 15. April 2021 mittels eines Newsletters und Rundschreibens an alle Gliederungen kommuniziert. Die Aktivitäten zur Vorbereitung liefen bis dahin bereits seit mehreren Wochen. So wurden entsprechende Flyer, Poster und Plakate vorbereitet, ein Kurzvideo wird derzeit geschnitten und

Anzeige

MEHR POWER AN BORD



Way of Life!



Das neue Suzuki Flaggschiff-Modell DF350A überzeugt durch innovative gegenrotierende Propeller und noch weitere exklusive Merkmale

- Suzuki duales Propeller-System (erstmalig bei einem Außenbordmotor)
- Dual-Einspritz-System
- Zweistufige Getriebeuntersetzung
- Lean Burn
- VVT (Variable Ventilsteuerung)
- Suzuki duales, wasserabscheidendes Lüftungsgitter
- Versetzte Antriebswelle
- Direktes Ansaugsystem
- Suzuki Precision Control (Elektronisches Schaltsystem)
- Selbstjustierende Steuerkette
- Dualer direkter angeströmter Wasserzulauf
- Hohes Verdichtungsverhältnis.
- Mit einer Leistung von 350 PS ist der V6 4-Takt-Außenbordmotor, der größte und leistungsstärkste Außenbordmotor, den Suzuki bisher gebaut hat.

Für weitere Informationen stehen Ihnen gern unsere Suzuki Marine-Händler zur Verfügung.



www.suzuki-marine.de
SUZUKI DEUTSCHLAND GMBH
Suzuki-Allee 7, 64625 Bensheim

ein Podcast wurde aufgezeichnet und publiziert. Die Sommerkampagne wird zusätzlich über die multimedialen Kanäle der DLRG wie unsere Webseite und die sozialen Medien kommuniziert und aktiv beworben.

Die Landesverbände haben sowohl der Durchführung als auch der Finanzierung der Sommerkampagne zugestimmt. Nach Bedarf koordinieren die Landesverbände in ihrem Zuständigkeitsbereich die Aktivitäten der Gliederung und unterstützen diese bei der Akquise von Wasserflächen und Wasserzeiten. Zudem informieren sie über die Initiative, unterstützen die landesweite Kommunikation während der Kampagne und binden die politische Ebene mit ein.

Neben den eigenen Beiträgen der DLRG gibt es weitere Komponenten, die für eine erfolgreiche Durchführung maßgeblich sind: Wasserflächen und -zeiten, also der Zugang zu Schwimm-



Foto: Denis Foerner

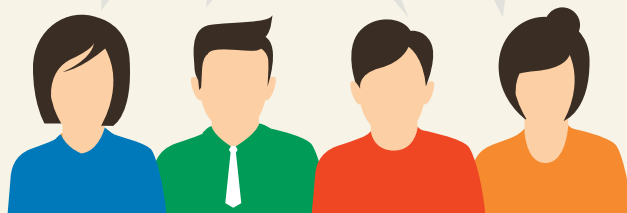
bädern beziehungsweise Gewässern. Hier benötigen wir die Unterstützung der Kommunen beziehungsweise der Badbetreiber. Für diese gibt es jedoch eine Reihe guter Gründe, eben diese Unterstützung zu gewähren: Mehr Kurse führen zu weniger Nichtschwimmern unter den Einwohnern und somit zu mehr Sicherheit in den Schwimmbädern und an Badestellen wie Flüssen und Seen (auch zu weniger Ertrinkungsunfällen). Außerdem steigert das Schwimmen die Bewegungsfähigkeit, wodurch die Wahrscheinlichkeit von Erkrankungen der Muskulatur und der Gelenke reduziert wird. Schwimmen ist darüber hinaus eine Sportart, die von allen Menschen – unabhängig von Alter und auch Gewicht – durchgeführt werden kann. Weiterhin ist mit höheren Besucherzahlen während der Kursangebote und auch danach in örtlichen Schwimmbädern zu rechnen, womit mehr Eintrittsgelder erzielt werden können. Nicht zuletzt kann die Initiative einen Beitrag dazu leisten, die Attraktivität örtlicher Schwimmbäder zu steigern.

Die DLRG steuert mit der Sommerkampagne im Anfängerschwimmen einen Teil dazu bei, das Szenario des Nichtschwimmer-Jahrgangs abzuwenden und den Fortbestand des Kulturgutes Schwimmen zu sichern. Es gilt, die ausgefallenen Kurse nachzuholen. Wir als DLRG, als größter Anbieter von Anfängerschwimmkursen in Deutschland, stellen uns gemeinsam dieser gesellschaftlichen Aufgabe mit all unseren ehrenamtlichen Kräften und Möglichkeiten.

Dr. Dirk Bissinger

Weitere Infos zur Sommerkampagne findet ihr in der Dokumente-App im Internet-Service-Center im Ordner »Ausbildung«. **dlrg.net**

FRAGEN & ANTWORTEN



An wen können wir uns mit Fragen zur Kampagne wenden?
Wendet euch bitte per E-Mail an sommerkampagne@dlrg.de

Bis wann können wir uns anmelden?

Die Anmeldung sollte vorab erfolgen, um zum Beispiel das Materialpaket zu erhalten. Spätester Termin ist der 30. September 2021. Danach werden Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt.

Unsere Maßnahme wird nicht bis zum 30. September beendet sein. Ist das ein Problem?

Nein, der Start der Maßnahme muss aber im Zeitraum der Kampagne liegen.

Was kostet das Materialpaket und kann es individualisiert werden?

Der Gliederung entstehen keine Kosten für das Materialpaket. Aus logistischen Gründen besteht es aus den immer selben Bestandteilen.

Können wir mehr als ein Materialpaket bekommen?

Nein, die Förderung ist auf ein Materialpaket pro Gliederung limitiert.

Wie funktioniert die pauschale Förderung?

Die teilnehmende Gliederung beantragt diese und erhält nach dem Nachweis der Kosten eine maximale Erstattung von 300 Euro im Anschluss an die Kampagne.

Wie funktioniert die Förderung der abgenommenen Abzeichen?

Nach Abschluss der Kampagne meldet die teilnehmende Gliederung die Anzahl der abgenommenen Abzeichen (Seepferdchen und Freischwimmer) und erhält eine Förderung.

Wir möchten einen »Tag des Freischwimmers« machen und Schwimmabzeichen Bronze abnehmen. Ist das förderwürdig?

Ja, wenn die Gliederung parallel mindestens ein Kursangebot zum Anfängerschwimmen anbietet. Für sich genommen ist ein solcher Aktionstag nicht förderwürdig.

Wir erhalten bereits Unterstützung durch die Gemeinde oder einen Sponsor. Dürfen wir trotzdem die Förderung beantragen?

Ja, das ist möglich. Wir würden uns freuen, wenn die Gliederungen, die eine weitere Förderung erhalten, gegebenenfalls auf einzelne Komponenten verzichten können, um so anderen Gliederungen, die keine externe Förderung erhalten, helfen zu können.

DLRG BILANZ 2020

Präsident Haag: »Allen Helfenden zu großem Dank verpflichtet«

Im vergangenen Jahr haben die ehrenamtlich Aktiven der DLRG 901 Menschen das Leben gerettet. Rund 41.000 Wasserretter wurden zur Erhaltung des Lebens am und im Wasser eingesetzt und riskierten dabei in einigen Fällen sogar ihr eigenes. Ein sorgenvoller Blick gilt der Schwimmbildung: Nicht zuletzt durch die Pandemie sind hier viele Zahlen stark rückläufig.

Die Einsatzbilanz des Jahres 2020 weist insgesamt 24.747 Hilfeleistungen für Segler, Surfer und Motorbootfahrer aus, die an Küsten und Binnengewässern in Not gerieten. Bei 28 Einsätzen mussten die Helfenden sogar ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen, um ein anderes zu erhalten. »Unsere Retter geben auch unter widrigsten Umständen kein Menschenleben verloren. Sie kämpfen bei starker Strömung, Sturm und anderen Gefahren um jedes Leben«, würdigt Präsident Achim Haag die Leistungen der Einsatzkräfte an den Gewässern. Die Bilanz der weltgrößten freiwilligen Wasserrettsorganisation zeigt aber auch deutlich, dass insbesondere in den Sommermonaten die Arbeit der DLRG sehr bedeutend ist. »Im Jahr 2020 waren die innerdeutschen Küstenabschnitte und Binnengewässer coronabedingt deutlich stärker besucht als in den Vorjahren. Gerade der Monat August hat die Rettungseinsätze in die Höhe schnellen lassen. Leichtsinn, Selbstüberschätzung oder Unkenntnis über die Gewässer bleiben weiter die häufigsten Ursachen«, sagt Haag. Rund 41.000 Retter habe die DLRG im vergangenen Jahr eingesetzt. Sie wachten an 1.375 Freigewässern und in 1.479 Schwimmbädern und haben auf ehrenamtlicher Basis etwa zwei Millionen Wachstunden geleistet, um die Wasserfreizeit von Millionen Menschen sicher zu machen. Die geleisteten Wachstunden waren aufgrund der Pandemie jedoch stark rückläufig, was vor allem mit dem verspäteten Start in die Sommersaison zu begründen ist. Im Vergleich zum Vorjahr gingen sie um rund ein Drittel zurück.

Weniger Abzeichen abgenommen

Große Sorgen bereiten den Lebensrettern zudem die rückläufigen Schwimmprüfungen. Die Ausbilder am Beckenrand haben im vergangenen Jahr 23.458 Prüfungen abgenommen. Das entspricht knapp 75 Prozent weniger Menschen als im Jahr 2019 (92.913), die zu sicheren Schwimmern ausgebildet wurden. Insgesamt wurden zudem 14.566 Seepferdchen im Bereich der Wassergewöhnung ausgehändigt. Auch hier liegt der Rückgang bei über 70 Prozent. Bei den Rettungsschwimmprüfungen wurden 32.983 Abzeichen neu oder wiederholt ausgestellt – davon 2.509



Hilfeleistungen und Rettungen



Hilfeleistungen bei Personen

24.747



davon Lebensrettungen

901



davon Rettungen vor dem Ertrinken

380



medizinische Hilfeleistungen

31.480



Hilfen bei Umweltgefahren

323



Hilfeleistungen bei Sachwerten

3.569

Juniorretter. »Der Zusammenhang mit der Pandemie liegt hier auf der Hand. Dieser dramatische Rückgang nahezu aller Zahlen bereitet uns große Sorgen«, bilanziert Achim Haag die Ausbildungsleistung. Denn dies lege nahe, dass die Schwimmfähigkeit in Deutschland, und damit die Fähigkeit sicher schwimmen zu können, abnehme. »Hier sprechen wir mittlerweile von mindestens einem, wenn nicht sogar schon zwei verlorenen Jahrgängen in der Schwimmbildung.« Dafür macht der Präsident auch die sich weiter verschlechternden Rahmenbedingungen für die Ausbildung verantwortlich, die durch die Corona-Pandemie stark verschärft wurden. »Die Schließung der Bäder erschwert den Kampf gegen das Ertrinken deutlich. Durch Corona und die Folgen haben wir signifikant mehr Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer in Deutschland, was nicht zuletzt ein dauerhaft erhöhtes Ertrinkungsrisiko innerhalb der Bevölkerung zur Folge hat«, mahnt Haag.

Die Mitglieder der DLRG haben im vergangenen Jahr knapp sechs Millionen Stunden ehrenamtlich geleistet. »Jeder und jedem Einzelnen sind wir zu großem Dank verpflichtet, dass sie trotz und auch gerade wegen dieses außergewöhnlichen Jahres ehrenamtlich Hilfe leisten«, berichtet der Chef der Wasserretter nicht ohne Stolz. Über 1,7 Millionen Mitglieder und Förderer unterstützen die Ziele und humanitären Aufgaben der Wasserrettsorganisation.



UTE VOGT IM GESPRÄCH | »Wir wollen als Team antreten und den Laden weiterziehen«

Nachdem Präsident Achim Haag zu Jahresbeginn entschied, im Oktober auf der Bundestagung der DLRG in Dresden nicht wieder zu kandidieren (wir berichteten in der Ausgabe 1/21), hat sich für das künftige Präsidium eine veränderte Mannschaft formiert. Diese möchte **Ute Vogt, Vizepräsidentin** seit 2005, anführen. Die Redaktionen von *Lebensretter* und *DLRG Podcast* luden die 56-Jährige, die derzeit noch Mitglied des Deutschen Bundestages ist, zum Gespräch, um auch über Vergangenes, vor allem aber über künftige Aufgaben zu reden.

Bevor wir über die Schwimmbildung sprechen: Wie war das eigentlich bei dir? Wo und wie hast du das Schwimmen gelernt?

Ich war noch nicht in der Schule, als ich Schwimmen gelernt habe. Meine Mutter konnte ganz schlecht schwimmen. Deshalb war es ihr unheimlich wichtig, dass ich gut schwimmen lerne. Ich war dann in einem klassischen Schwimmkurs bei uns im Nachbarort. Der war damals nicht von der DLRG, aber ich habe es trotzdem ganz ordentlich gelernt.

Wenn du an den dramatischen Rückgang der Ausbildungszahlen denkst, und auch an die gesunkene Mitgliederzahl der DLRG: Was schießt dir da durch den Kopf?

Es ist vor allem unsere wichtigste Aufgabe für die nächste Zeit, die Generation von Nichtschwimmerinnen und -schwimmern zu vermeiden. Wir müssen enorm viel nachholen, um dafür zu sorgen, dass nicht ein ganzer Jahrgang ausfällt. Das bedeutet viel Arbeit für unsere aktiven Ehrenamtlichen, die schon enormes in der Corona-Zeit geleistet haben. Jetzt gilt es, den Blick wieder auf die Kernaufgaben zu richten und vor allem Schwimmen und Rettungsschwimmen auszubilden.

Der Bundesverband hat eine Sommerkampagne gestartet, um die Schwimmbildung vor allem während der Ferien zu befördern. Wie beurteilst du diese?

Das ist ein wichtiges Signal und auch ein Dankeschön an unsere Leute. Wir haben 2020 bundesweit über sechs Millionen Stunden ehrenamtlich abgeleistet. Das könnte kein Mensch bezahlen, was unsere Ortsgruppen auf die Straße gebracht haben. Deshalb will das Präsidium Danke sagen und die Arbeit vor Ort im Rahmen der Sommerkampagne unterstützen. Gleichzeitig ist die Kampagne aber auch ein Aufruf an die Bevölkerung. Wir wollen aufmerksam machen: Schaut hin, nehmt die Kinder, die nicht Schwimmen lernen konnten, bringt sie in die Bäder, bringt sie zur DLRG und sorgt dafür, dass sie diese Gelegenheit wahrnehmen. Es sollen möglichst viele angesprochen werden, damit das Schwimmenlernen nicht in Vergessenheit gerät.

Ein Fünftel der von dir angesprochenen sechs Millionen Stunden werden für Verwaltungsarbeit verwendet. Werden da nicht Vorstände in den Gliederungen auch überfordert?

Es gehört schon eine ganze Menge an Bürokratie dazu – leider Gottes. Es wird für die nächsten Jahre eine der Herausforderungen sein, dass wir das Ehrenamt entlasten können, indem wir im Hauptamt vieles erledigen, sodass sich das Ehrenamt auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren kann.

Was glaubst du, wie lange unsere Arbeit noch unter den Folgen der Pandemie zu leiden haben wird?

Wir haben unsere eigenen Bildungs- und Ausbildungsangebote dramatisch reduzieren müssen. Ich hoffe sehr, dass wir zum Sommer hin trotzdem anfangen können und die Saison stattfindet. Es gibt ja Bundesländer wie Schleswig-Holstein, das die Strände öffnet, die machen uns Hoffnung. Es werden immer mehr Menschen geimpft. Die DLRG hilft sehr viel dabei, die Pandemie zu bekämpfen, indem wir in Impfzentren aktiv sind und Testzentren betreuen. Wir helfen, dass die Pandemie überwunden wird. Ich bin guter Dinge, dass wir den Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste wieder flächendeckend den Start bekommen. Aber ich hoffe auch sehr, dass die Binnengewässer schon bald folgen können. Dort ist die Arbeit genauso wichtig. Die Leute warten so sehnsüchtig auf das Baden im See, wie sie es auch an der Küste tun.

Du bist 2017 zum dritten Mal als Vizepräsidentin ins Präsidium gewählt worden. Wo lagen zuletzt die inhaltlichen Schwerpunkte deiner ehrenamtlichen Tätigkeit?

Im vergangenen Jahr hat uns alle unsere Petition beschäftigt, mit der wir dafür gekämpft haben, dass die Bäder erhalten und ausgebaut werden. Wir brauchen noch weiter Druck, wir wollen einen Bäderbedarfsplan, der bundesweit aufgestellt werden muss. Erreicht wurde schon, dass es zumindest ein erstes Programm für Sportstätten gibt, das viele Bäder mitbedacht hat. Damit ist wenigstens schon mal ein Fuß in der Tür. Ich würde gern weiter daran arbeiten, dass das Thema auch konzeptionell bearbeitet wird, dass man flächendeckend schaut, wo die größten Löcher für die Schulen und auch die Vereinsausbildung sind. Ein weiterer Schwerpunkt war – das ist ein Herzensprojekt von mir – die Führungsakademie. Diese haben wir für junge Führungskräfte aufgelegt, weil wir auch Personalentwicklung im Ehrenamt machen möchten. Da begleite ich jetzt den dritten Jahrgang und das bereitet mir wirklich Freude. Wir können stolz sein, dass sich viele unterschiedliche tolle junge Leute mit den verschiedensten beruflichen, fachlichen und persönlichen Hintergründen bei uns engagieren. Mir gibt diese Zusammenarbeit mit den jungen Leuten eine unheimliche Motivation auch in der DLRG, weil man da sieht: Das sind Tolle, die auch die Zukunft meistern werden.

Wo steht die DLRG aus deiner Sicht heute?

Wir haben eine hohe Bekanntheit, eine hohe Anerkennung und wir stehen auch gut da, was das finanzielle Polster angeht. Aber ich denke, genau in solchen Zeiten muss man dafür sorgen, dass es gut weitergeht. Man darf sich nie ausruhen. Was wir brauchen, ist ein Blick darauf, wer die DLRG in den nächsten

zehn Jahren weitertragen kann. Das ist das Stichwort Personalentwicklung, auch im Ehrenamt. Aber natürlich lautet die Frage auch: Was sind die wichtigen Aufgaben für die nächsten Jahre? Da gibt es sicher das Thema Schwimmenlernen, das Thema Rettungsschwimmbildung, das stärker in den Fokus genommen werden muss, und der Bundesverband muss dabei helfen, Ausbilderinnen und Ausbilder zu gewinnen. Denn wir können nicht die Angebote machen, wenn wir nicht die Leute haben. Wir haben einerseits den Kampf um die Badkapazitäten. Es müssen aber auch die Menschen da sein, die den anderen etwas beibringen.

Du möchtest das Ruder übernehmen und im Oktober Präsidentin werden. Wie kam es zu dem Entschluss?

Unser amtierender Präsident, Achim Haag, wird nicht mehr kandidieren. Wir haben uns dann entschieden, einen kleinen Generationswechsel zu machen. Ich bin jetzt 56. Das ist nicht mehr so ganz jung, aber es ist auch noch nicht das Rentenalter.



Ute Vogt sieht ihre Aufgabe als kommende Präsidentin auch darin, der DLRG ein Gesicht zu geben.

Foto: Dennis Foerner

Wir wollen ein Team beim Bundesverband haben, bei dem mehrere jüngere Leute nach vorne rücken, sodass man merkt: Es tut sich etwas, es gibt Entwicklungschancen, es gibt ein Team, das in den nächsten Jahren die Verantwortung trägt und wiederum schaut, dass weitere nachkommen.

Was sind deine Themen, die du als Präsidentin anpacken möchtest?

Ausbilderinnen und Ausbilder gewinnen ist mir wie gesagt ein wichtiges Thema, aber auch, wie das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt verbessert werden kann – in dem Sinne, wie das Hauptamt das Ehrenamt entlasten kann. Wir müssen auch darüber reden, wie sich die ehrenamtliche Arbeit entwickelt. Wir haben es häufig erlebt, dass viele, die gerne bei uns arbeiten, es nicht mehr schaffen, ihre beruflichen und familiären Verpflichtungen mit dem Ehrenamt zu verbinden. Da brauchen wir Angebote. Wo kann man vielleicht ein kleineres Stück der Arbeit machen und diese insgesamt mehr aufteilen? Aber auch dieses Thema ist keines, das ich alleine bestimme. Ich bin ein Team-Mensch und als Team wollen wir auch antreten und den Laden weiterziehen.

Wie würdest du den Führungsstil beschreiben, mit dem du deine Mannschaft, also das Präsidium, leiten möchtest?

Herzlich auf jeden Fall, aber auch durchsetzungsstark. Ich sage schon mal gern: So, es ist gut, wir haben viel diskutiert und

jetzt muss auch eine Entscheidung getroffen werden. Ich bin jemand, der einen Punkt setzt und ich bin auch entscheidungsfreudig. Das ist schon etwas, das mich auszeichnet. Ich habe in anderen Bereichen, in dem Fall eine Partei in Baden-Württemberg, schon eine große Organisation geleitet und bringe Erfahrung mit. In der SPD war ich zehn Jahre Landesvorsitzende und habe dadurch Erfahrung mit dem Führen von Haupt- und Ehrenamt. Mein Vorteil ist jetzt, dass ich im Oktober nicht mehr als Abgeordnete für den Deutschen Bundestag kandidieren werde. Nur so werde ich die Zeit haben, mich intensiv der DLRG Arbeit zu widmen. In meiner jetzigen Tätigkeit als Abgeordnete war das immer schwer möglich. Künftig werde ich da freier sein. Ich bin von Beruf Rechtsanwältin und als solche hat man doch andere Freiheiten als eine Abgeordnete. Ich habe gedacht: Jetzt, wo ich gewohnt bin, viel zu arbeiten, und mich organisieren kann, brauche ich noch ein Feld, in dem ich meine Kraft einbringe. Was gibt es Schöneres als die DLRG dafür?

Inwieweit kann deine langjährige politische Arbeit dabei helfen, die Ziele der DLRG zu erreichen?

Auf jeden Fall hilft es sicher der DLRG, die notwendigen Verbindungen weiter zu halten. Ich habe ja jetzt schon oft geholfen, uns auch politisch zu verankern, sodass man weiß, dass es uns gibt, und man unsere Anliegen kennt. Auch ein Stück weit das Gesicht der DLRG zu sein, ist ein wichtiger Punkt. Wir dürfen nicht nur als Organisation mit einem Label Gelb auf rotem Grund dastehen, sondern müssen identifizierbar sein, sodass man weiß, was da eigentlich für Menschen sind. Hier kann ich dazu beitragen, weil ich doch über die Jahrzehnte in der Politik ein bisschen geübt habe, Dinge darzustellen, zu präsentieren und mich auch zu vernetzen.

Du wurdest in dem Jahr erstmals zur Vizepräsidentin gewählt, als Deutschland die erste Kanzlerin bekam.

Nun willst du die erste Präsidentin der DLRG werden.

Angenommen, es kommt so: Welche Bedeutung hätte das für dich aus deiner Sicht als Frau?

In meiner Vita würde das gut passen. Ich war öfter schon mal die erste Frau in einer Position: die erste Landesvorsitzende einer Partei in Baden-Württemberg damals, die erste Vorsitzende des Innenausschusses des Deutschen Bundestages. Mir sind solche Rollen also nicht fremd. Ich war sogar als Kind die erste Ministrantin zusammen mit meiner Freundin in unserer Gemeinde, wo Mädchen bis dahin gar nicht erlaubt waren. Das haben wir dann durchgekämpft. Insofern ist das interessant, dass mir diese Rolle oft zufällt. Aber in der DLRG haben wir ja, was die Mitglieder angeht, ziemlich genauso viele Frauen wie Männer. Insofern bin ich da bestens aufgehoben.

Vielen Dank für das Gespräch.



DAS HIER IN AUSZÜGEN ABGEDRUCKTE INTERVIEW FÜHRTE DLRG PRESSESPRECHER ACHIM WIESE WÄHREND EINER AUFZEICHNUNG FÜR DEN **DLRG PODCAST** »IM GESPRÄCH«. DIE GANZE FOLGE (#33) HÖRT IHR AUF [DLRG.DE/PODCAST](https://www.dlr.de/podcast) ODER ÜBERALL, WO ES PODCASTS GIBT.

EUROPÄISCHER VERBAND | Detlev Mohr weiter Präsident der ILSE



Dr. Detlev Mohr



Joachim Kellermeier



Carsten Schlepphorst



Ludger Schulte-Hülsmann



Christian Landsberg



Sabine Spinde

Fotos (6): Denis Foerner

Foto: Frank Villmow

Nachdem die Generalversammlung der International Life Saving Federation of Europe (ILSE) im Oktober pandemiebedingt ausfallen musste, hatte der Dachverband der Wasserrettungsorganisationen in Europa diese einschließlich anstehender Wahlen Mitte März in einem Online-Format nachgeholt. Präsident Dr. Detlev Mohr, auch Vizepräsident der DLRG, erhielt erneut das Vertrauen der Delegierten und wurde bei der elektronischen Wahl einstimmig bestätigt. Der frühere Schatzmeister der DLRG, Joachim Kellermeier, wurde in seiner Funktion als Generalsekretär ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Weiterhin votierte die Mitgliederversammlung für Helmut Stöhr (bis 2017 Leiter Ausbildung der DLRG) als einen von drei Revisoren der ILSE.

Des Weiteren ist die DLRG auf europäischer Ebene in den vier Kommissionen der ILSE vertreten: Carsten Schlepphorst (Kommission Rettungssport) und Ludger Schulte-Hülsmann (Verwaltung) bleiben ihren bisherigen Aufgaben treu. Christian Landsberg ist Mitglied in der jetzt neu geschaffenen Kommission »Prävention vor dem Ertrinken«. In der Kommission Einsatz/Ret-

tung ist Sabine Spinde als Mitglied neu dabei. Dirk Perr ist zudem Mitglied der Arbeitsgruppe Katastropheneinsätze und Zivilschutz.

Auch unter den während der Generalversammlung Geehrten befanden sich einige DLRG Mitglieder. Generalsekretär Kellermeier wurde zum »Officer of the European Order of Lifesaving« ernannt, Kommissionsmitglied Schlepphorst zum »Member of the European Order of Lifesaving«.

Ortwin Kreft und Helmut Stöhr, die nach über 20 Jahren aus ihren aktiven Funktionen ausschieden, wurden mit der Medaille »European Order of Lifesaving Medal« in Gold ausgezeichnet. Beide wurden bereits 2015 zum »Ambassador of the European Order of Lifesaving« ernannt, die höchste Auszeichnung, die die ILSE zu vergeben hat. Diese Ehre wurde nun auch Präsident Mohr zuteil, der zusätzlich – beides auf Antrag seiner Vizepräsidenten – die goldene Lifesaving-Medaille erhielt. DLRG Vizepräsident Hans-Hermann Höltje erhielt die Medaille »European Order of Lifesaving« in Bronze.

MAXI-ORDNER: SPIEL- UND LERNANREGUNGEN FÜR KINDER

Der neue 160-seitige Ringordner »Spiel- und Lernanregungen für den Erlebnisraum Wasser für Kinder von 4–8 Jahren«, den die DSG im Juni auf den Markt bringt, ist der ideale pädagogische Ratgeber für die Arbeit mit Kindern in der DLRG Gliederung, im Kindergarten oder der Grundschule.

Als Ergänzung und Erweiterung des DLRG NIVEA Kindertages werden mit diesem Ordner Erzieher und Grundschullehrer an die Hand genommen, um selbstständig mit einfachen Mitteln und ohne großen Vorbereitungsaufwand eigene Einheiten zur Wassergewöhnung im Kindergarten oder der Grundschule durchzuführen. Der Ordner versammelt Wissen, Kompetenzen und DLRG Expertise sowie Erfahrungen, Tipps und Tricks aus mehr als 20 Jahren erfolgreicher Kindertages-Projektarbeit. In aufeinander aufbauender Form kommt er mit einer ganzen Reihe an vorbereiteten Materialien daher, die für abwechslungsreiche, lustige und spannende Lernangebote ideal geeignet sind. Als pädagogisches Lehr- und Lernmaterial ist der Ordner hochwertig und aufwendig gestaltet und damit für

einen wiederkehrenden und nachhaltigen Einsatz konzipiert.

Dank einer großzügigen Registrierung zu den einzelnen Themen und kann ebenso für viele über mehrere Wochen verteilte Einheiten wie auch für die Ausgestaltung von Projekt- oder Themenwochen eingesetzt werden. Neben dem Einsatz in Kindergarten oder Schule kann der Ordner natürlich auch von DLRG Gliederungen genutzt werden, etwa für die Vorbereitung auf Seepferdchenkurse oder im Rahmen von Kindergruppen oder eigenen Kooperationen. Das Beste daran: Dank der Kooperation mit NIVEA bietet die DSG den Ordner zum subventionierten Preis von 18,00 € (zzgl. 6,90 € Versand) an. Bestellungen können per Mail an verkauf@dsg.dlrg.de (Betreff: Bestellung Wasserspaß Ringordner) aufgegeben werden.



JUNG SEIN IN ZEITEN VON CORONA

Die Folgen der Pandemie für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche sind durch die Pandemie in besonderem Maße belastet und haben zunehmend den Eindruck, nicht gehört zu werden. Das belegt die JuCo-Studie vom Forschungsverbund »Kinder – Jugend – Familie in der Corona-Zeit« der Universitäten Hildesheim und Frankfurt, in der 7.000 Kinder- und Jugendliche online befragt wurden.

Die Studie liefert klare Aussagen: Über ein Drittel der Kinder und Jugendlichen fühlt sich einsam und viele haben das Gefühl, von Entscheidungen der Politik ausgeschlossen zu sein. Dies erzeugt Perspektivlosigkeit, Enttäuschungen und Ohnmachtsgefühle.

Endlich gehört werden: Das wünschen sich viele Heranwachsende sowie Kinder- und Jugendverbände. Eine Plattform dafür wurde nun auf Initiative von Bundesjugendministerin Franziska Giffey im März bei einem digitalen Jugend-Hearing geschaffen. Als Vertreter und Mitglied des Arbeitsfeldes »Kinder- und Jugendpolitik« des Bundesvorstandes der DLRG-Jugend nahm Tilmann Kolbe daran teil. Denn Ziel der DLRG-Jugend ist es, die Interessen junger Menschen wirksam zu vertreten, auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam zu machen und aktiv zu deren Lösung beizutragen.

Im Austausch mit der Ministerin erarbeiteten die Teilnehmenden jugendpolitische Forderungen und Empfehlungen für die Politik. Besonders deutlich wurde die Kritik an dem Umstand, dass junge Menschen viel mehr sind als Schüler*innen. Sie wollen und müssen als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen werden, deren Bedürfnisse längst nicht allein durch einen geregelten Schulbetrieb erfüllt werden können. Hierbei betonen die Vertreter*innen im Jugend-Hearing auch die besondere Betroffenheit marginalisierter Gruppen durch die Pandemie. Die Bildungsungerechtigkeit nimmt durch Homeschooling und eine verstärkte Isolation weiter zu. Zudem ist auch weiterhin ein Anstieg psychischer Auffälligkeiten zu erkennen. Besonders stark von negativen Auswirkungen sind sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, junge Menschen mit Behinderung sowie mit Migrationsgeschichte betroffen. Dies ist nicht nur die individuelle Wahrnehmung der Ju-

gendlichen beim Jugendhearing. Auch die Copsy-Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf kommt zu diesem Ergebnis.

Um hier einen Ausgleich zu schaffen, spielt die außerschulische Jugendarbeit eine entscheidende Rolle. Diese scheint aber seit Beginn der Pandemie stark in den Hintergrund gerückt zu sein und wurde in den Augen vieler bei der Erarbeitung von Öffnungsstrategien kaum mitgedacht. Jugendliche fühlen sich in ihren Plänen ausgebremst und haben das Gefühl, wertvolle Zeit in ihrer Entwicklung zu verlieren. Dies betrifft nicht nur einmalige Lebensereignisse wie den 18. Geburtstag, die nicht nachgeholt werden können. Insbesondere das ehrenamtliche Engagement junger Menschen wird stark beeinträchtigt und oft sogar als vermeintlich nicht systemrelevant abgetan.

Die eingangs erwähnte JuCo-Studie bilanziert ebenfalls: Kinder und Jugendliche schränken sich stark in ihren Aktivitäten ein und akzeptieren das mit Blick auf nötige Schutzmaßnahmen zum Großteil. Nicht akzeptabel ist jedoch das fehlende Mitspracherecht bei den Entscheidungen, die sie besonders hart treffen. Das schafft ein Gefühl von Perspektivlosigkeit.

Mitsprache schafft Perspektive – deswegen haben die Teilnehmenden im Jugend-Hearing eindeutige Forderungen und konstruktive Lösungsvorschläge präsentiert. Es wurden belastbare Öffnungsperspektiven für die außerschulische Jugendbildung und das Ehrenamt gefordert, die kostenlose Schnelltests und Schutzausrüstung beinhalten sollten. Besonders in Krisenzeiten wie diesen sind Freiräume, die vor allem über Angebote der Kinder-

und Jugendverbandsarbeit geschaffen werden, wichtig. Diese Angebote wieder in Präsenz realisieren zu können und eine unbürokratische Teilnahme zu ermöglichen, muss oberstes Ziel der nächsten Wochen und Monate sein. Auch wurde klar, dass sich die Ehrenamtlichen eine stärkere Wertschätzung auch nach Corona wünschen. Gefordert wurden hier zum Beispiel steuerliche Vorteile oder eine »freie Fahrt für Freiwillige«. Es ist wichtig, immer wieder darauf aufmerksam zu machen, dass nachhaltige Schäden bei der ehrenamtlichen Struktur der Kinder- und Jugendverbände zu verhindern sind.

Da Partizipation und Mitbestimmung junger Menschen ein Thema weit über die Corona-Krise hinaus ist, wurden auch weiterführende Forderungen wie die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz formuliert. Dies und auch die Senkung des Wahlalters zu den kommenden Bundestagswahlen auf 16 Jahre sind zielführende Ansprüche, für die sich die DLRG-Jugend seit Jahren aktiv einsetzt.

Im Schlussgespräch betonte Ministerin Giffey, dass 2020 bereits 100 Millionen Euro für Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ausgegeben wurden und dieser Betrag 2021 ebenfalls bereitsteht. Um Kinder und Jugendliche künftig noch besser zu beteiligen, versprach Giffey, dass weitere Beteiligungsformate wie dieses Jugend-Hearing angeboten werden sollen. Außerdem sagte sie zu, sich auf der nächsten Konferenz der Ministerpräsident*innen als Anwältin der Kinder und Jugendlichen einzubringen und insbesondere die außerschulische Jugendbildung stärker in den Blick zu nehmen.



Foto: Edmond Dantès – Pexels.com

FRB DE-1-MODUL EINSATZBEREIT | Hochwasserlage mit vermissten Personen geübt

Anfang März konnte ein wichtiger Meilenstein in der Aufstellung der gemeinsamen EU-Katastrophenschutzeinheit von DLRG und THW erreicht werden. Das deutsche EU-Modul für die Unterstützung in Hochwassereinsätzen mit Booten, Flood Rescue using Boats (FRB DE-1-Modul), wurde in das offizielle Meldesystem des Katastrophenschutzverfahrens der EU aufgenommen.

Mit Aufnahme in die Struktur des Emergency Response Coordination Centre (ERCC) können ab sofort von Hochwasser oder Starkregenereignissen betroffene Staaten das deutsche FRB-Modul anfordern. Hierzu muss der betroffene Staat ein



Das von DLRG und THW aufgebaute EU-Modul kann nun von hilfesuchenden Staaten angefordert werden.

Hilfersuchen an Deutschland stellen. Über dieses entscheidet die Bundesregierung, die dann Helfer von DLRG und THW in die anfordernden Staaten entsendet.

Ebenfalls im März, kurz nachdem das Modul offiziell bei der EU gemeldet wurde, konnte bereits an einer europaweiten Übung teilgenommen werden. Im Rahmen des EU Civil Protection Mechanism (EUCPM) werden regelmäßig Übungen als Stabsrahmenübung (ModTTX) und Vollübungen (Field Exercise, FX) durchgeführt, um die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Katastrophenschutzeinheiten aus den verschiedenen Staaten zu trainieren. Aufgrund der Pandemie finden die Übungen derzeit nur digital statt.

Digitale Übung

Das FRB DE-1-Modul nahm kurzfristig mit drei Teilnehmern an einer digitalen Stabsrahmenübung mit fünf anderen Katastrophenschutzmodulen teil. Zusammen mit den Modulen für Hochleistungspumpen (High Capacity Pumping, HCP) aus Rumänien, Polen, Österreich, Dänemark, Estland, Lettland und Litauen standen die Teilnehmer einer Hochwasserlage mit über 1.000 vermissten Personen in einem fiktiven Staat gegenüber. Für alle Module stand am Anfang der Übung die Aufgabe, die Einreise in das anfordernde Land zu bewerkstelligen, die eigenen Strukturen mit den Strukturen des Einsatzlandes zu verknüpfen und eine Base of Operation (Unterkunft) im Einsatz-



Einsatzkräfte aus dem EU-Modul nahmen vom DLRG Lagezentrum in Bad Nenndorf aus an der digitalen Übung teil.

land zu organisieren. Da die Einheiten bis zu zehn Tage lang in dem betroffenen Land agieren sollen, ist es wichtig, die Logistik für das Einsatzmaterial im Auge zu behalten und geeignete Orte für Schlafmöglichkeiten und Einsatzleitung zu erkunden. Nachdem die notwendigen Strukturen geschaffen waren, galt es, Einsatzaufträge zusammen mit den Vertretern des Einsatzlandes zu planen und vorzubereiten.

Zum Ende der Übung zogen die teilnehmenden Führungskräfte eine positive Bilanz: Die gestellten Aufgaben wurden routiniert abgearbeitet; zudem wurden eine Menge neue Erkenntnisse gewonnen. Diese werden in die weitere Arbeit des EU-Moduls FRB DE-1 einfließen. Darüber hinaus wurden wichtige internationale Kontakte geknüpft und sich über die Arbeit im Katastrophenschutz mit europäischen Kollegen ausgetauscht.

Neue Logistikhalle

Anfang des Jahres wurde auch die neue Fahrzeug- und Lagerhalle auf dem Gelände des DLRG Bundeszentrums fertiggestellt. Material und Fahrzeuge des EU-Moduls konnten inzwischen dorthin umziehen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter für das Modul bezogen dort ihre neu geschaffenen Büroräume. Der Neubau ersetzt mit seiner Fertigstellung ein zusätzlich angemietetes Gelände in Bad Nenndorf. Neben dem EU-Modul nutzen auch die Materialstelle und die DLRG Service Gesellschaft (DSG) die Halle.



Die neue Logistikhalle in Bad Nenndorf beherbergt auch Material und hauptamtliches Personal des EU-Moduls.

Die stabile Basis für den Auslandskatastrophenschutz der DLRG ist also geschaffen. Nun können die nächsten Herausforderungen, etwa die europaweite Zertifizierung des Moduls FRB DE-1 sowie eine nachhaltige Aus- und Fortbildung, angepackt werden. Interessenten finden weitere Infos unter: dlrg.de/mitmachen/auslandseinsaetze Alexander Kautz/Christian Rößler

Unterwassernavigation im Dienste der Wasserrettung

Die vom Fachbereich Tauchen des Bundesverbandes der DLRG ins Leben gerufene Testreihe (siehe Lebensretter 1/2021) ging im vergangenen April auf Einladung des Landesverbandes Bayern in die nächste Runde.

Einsatztaucher und Drohnenpiloten aus mehreren Landesverbänden der DLRG trafen sich ein Wochenende lang zu einem Workshop an einer Schleuse des Main-Donau-Kanals nahe Bamberg. Ziel der Veranstaltung war es, die Einsatztauglichkeit der Kombination aus Unterwasserdrohnen (ROV), Navigationssystem und Sonar nachzuweisen und das Unterwasser-Navigationssystem von UWIS unter erschwerten Bedingungen zu testen. Dabei sollen auch bei fehlender Sicht für die Drohnenpiloten Personen und Objekte zielsicher und innerhalb kürzester Zeit lokalisiert und gesichert werden. Langfristig geht es darum, die Wasserrettung dank technischer Hilfsmittel noch effizienter zu gestalten.

Einen schönen Nebeneffekt bietet die Aufzeichnungsfunktion für die Überprüfung auf blinde Flecken und die Einsatzdokumentation. Durch die von den ROV übermittelten Koordinaten und Bilder kann die Einsatzleitung die Position überwachen und bei Bedarf weitere Rettungskräfte einsetzen.

Greifarm fasst die Badehose

Die anwesenden Einsatztaucher sind sogar einen Schritt weiter gegangen und haben überprüft, ob die Leistung des vom Landesverband Bayern angeschafften ROV ausreicht, um eine ver-

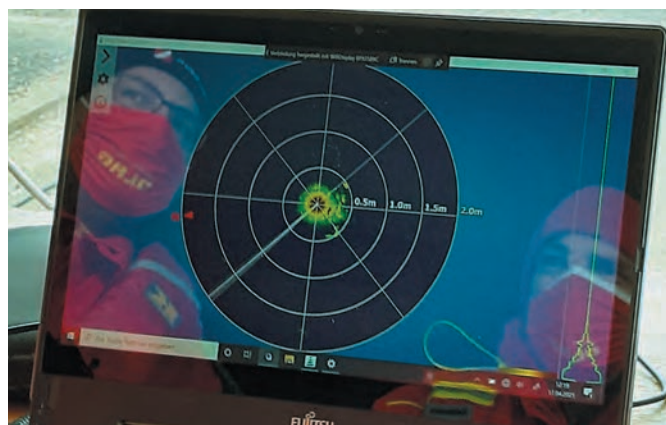


Foto: Claire Girard

senkte Puppe an die Oberfläche zu befördern. Und ja, es geht! Selbst unerfahrene Bediener konnten den ROV über Kompass und Radarbild am Bildschirm zur versenkten Puppe lenken, diese mit dem Greifarm an der Badehose festhalten und an die Oberfläche bringen. Dabei liegt die Kunst in der Feinmotorik des Bediener, der neben der Tiefe auch den Kurs und die richtige Geschwindigkeit samt Neigung halten und im richtigen Augenblick zugreifen muss.

Fazit: Die anwesenden Taucher und Drohnenpiloten der DLRG konnten bei dem erfolgreichen Testlauf nachweisen, dass beim Zusammenspiel von Mensch und Technik die Wasserrettung noch effizienter gestaltet werden kann.

Claire Girard



Foto: Nickel Holding GmbH

Da bei Ertrinkungsunfällen jede Sekunde zählt, will die Technische Hochschule (TH) Köln im Projekt »Guardian« gemeinsam mit der Nickel Holding GmbH ein modernes drohnenbasiertes Rettungssystem entwickeln. Die DLRG ist als Partner an Bord.

Das Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der TH ist dabei für die Erarbeitung der Anforderungen, das einsatztaktische Konzept und die Evaluierung des Gesamtsystems zuständig. »Da es für nicht fachlich ausgebildete Personen oftmals sehr gefährlich ist, selbst aktiv einzugreifen, arbeiten wir an technischen Lösungen für schnelle Hilfe bei solchen Unfällen«, sagt Projektleiter Prof. Dr. Ompe Aimé Mudimu.

Das Konzept: Die Nickel Holding GmbH wird in dem Vorhaben eine robuste Outdoor-Drohne entwickeln, die in wenigen Sekun-

den bei einer in Not geratenen Person ein Auftriebsmittel – zum Beispiel einen Rettungsring – herablassen kann. Damit das Fluggerät schnell am Einsatzort ist, soll es in einem Hangar aufbewahrt und einsatzbereit gehalten werden. Diese Hangars sollen an Orten, an denen keine schnelle Hilfe durch Rettungsschwimmer möglich ist, platziert werden. Das Fluggerät soll mit einer von der Nickel Holding GmbH bereits entwickelten App oder per Telefon alarmiert werden können. »Ein mögliches Szenario ist, dass Passanten einen Notruf an die zuständige Rettungsleitstelle absetzen. Mit Hilfe der Smartphone-Anwendung können dann GPS-Daten übermittelt werden. Die Leitstelle gibt daraufhin den Start der Drohne frei, die autonom zum Einsatzort fliegen und das Auftriebsmittel herablassen oder eine Verbindung via Mikrofon herstellen kann«, sagt Lennart Landsberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt. Zudem soll die Leitstelle die Drohne aus der Ferne steuern können.

Das Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr wird im Projekt gemeinsam mit der DLRG und weiteren Organisationen die Anforderungen an ein drohnenbasiertes Rettungssystem erarbeiten. Zudem ist das Team für die Einbindung der Technologie in die bestehende Einsatzorganisationsstruktur zuständig. »Wir ermitteln, wie das System optimal in den Alarmweg integriert werden und die Leitstelle es möglichst effizient nutzen kann. Dazu entwickeln wir in Zusammenarbeit mit den am Projekt beteiligten Organisationen wie der DLRG ein einsatztaktisches Konzept«, so Landsberg. Im Rahmen von Feldtests und einer Abschlussübung wird das Institut das drohnenbasierte Rettungssystem auch evaluieren.

TH Köln/red

STRUKTURFONDS | Gezielte Förderung für Projekte auf lokaler Ebene

Ob die Bezuschussung eines neuen Vereinsheims, die Modernisierung von Wachstationen und Räumlichkeiten oder neue Rettungsboote für den Einsatz: Mit Hilfe der Fördermittel aus dem Strukturfonds des Bundesverbandes haben Gliederungen die Möglichkeit, ihre Projekte in die Tat umzusetzen.

Kaum 30 Jahre ist die Ortsgruppe im westfälischen Bad Laasphe alt. Doch die Aufgaben, denen sich die noch verhältnismäßig junge und kleine Ortsgruppe mit ihren aktiven Mitgliedern parallel widmet, sind vielfältig. Sie bringen Kindern das Schwimmen bei, klären in Kindergärten über Wassergefahren auf, bilden Rettungsschwimmer aus und qualifizieren Lehrer für den Schwimmunterricht an Schulen. Umso bedauerlicher ist es, dass die Gliederung aus Westfalen bislang keine eigenen Räume zum Lagern von Ausrüstung und Mate-

Foto: DLRG Bad Laasphe



Die DLRG Bad Laasphe hat jetzt erstmals ein eigenes Vereinsheim.

rial oder für Versammlungen und Ausbildungseinheiten besaß. Ein gepachtetes Grundstück gibt es zwar schon seit einiger Zeit, doch lange fehlte es am Geld für die Umsetzung. Der Verein baute Rücklagen auf und fand mit der Zeit Unterstützer für das etwa 63.000 Euro teure Projekt.

Einer dieser Unterstützer ist der Bundesverband, der nach Beantragung der Ortsgruppe in Bad Laasphe einen Zuschuss von 12.700 Euro bewilligte. »Der Bundesverband verfolgt mit der Strukturförderung das Ziel, die ehrenamtliche Arbeit in den Bezirken und Ortsgruppen zusätzlich zu befördern und die erforderlichen Rahmenbedingungen zu schaffen«, sagt Sören Harpel, stellvertretender Schatzmeister im Präsidium und Vorsitzender des Förderbeirats. Ziel aller Förderungen ist das Erreichen eines einheitlichen Niveaus im Bereich der satzungsgemäßen Kernaufgaben der DLRG sowie der flächendeckenden Präsenz der Organisation. Hierzu zählen vor allem die Ausbildung und Qualifizierung, die Optimierung des Wasserrettungsdienstes und die Verbesserung der Präsenz. »Das Strukturförderprogramm soll dazu dienen, strukturelle und auch Entwicklungsdefizite innerhalb des Verbandes auszugleichen«, so Harpel weiter.

Auch die DLRG Rheingau profitierte von der Förderung. Zuvor hatte die Blockhütte nach fast 40 Jahren ausgedient. Darin beheimatet war die Wasserrettungsstation der Kreisgruppe am Rhein bei Oestrich. Die Behausung der Station hat während der vergangenen vier Jahrzehnte unter den Witterungseinflüssen gelitten. Deshalb entschloss sich die Kreisgruppe zur Neuerrichtung des Gebäudes auf dem noch intakten Betonsockel. Die Station sollte umgebaut und auch erweitert werden, um den Anforderungen an eine moderne Wasserrettungswache zu entsprechen.

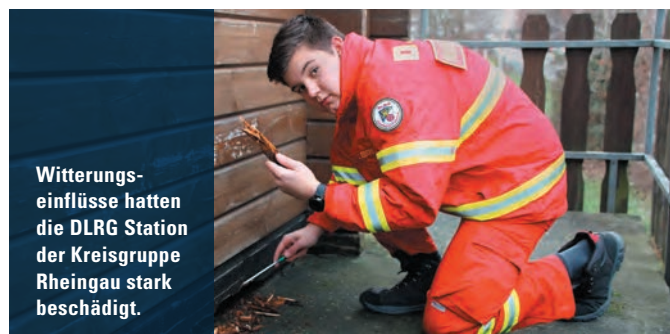


Foto: DLRG Rheingau

Etwas mehr als 200.000 Euro wurden dafür veranschlagt. Der Bundesverband beteiligte sich mit 41.000 Euro.

Unter Berücksichtigung der jährlichen Haushaltsmittel werden durch die im vergangenen Jahr verabschiedete neue Förderrichtlinie maximal 40 Prozent der jeweiligen Projektkosten bezuschusst. Bei Baumaßnahmen sind 20 Prozent der Baukosten bezuschussungsfähig. In begründeten Einzelfällen kann mit Zustimmung des Präsidenten und des Schatzmeisters oder deren Stellvertretern auch eine abweichende Quote realisiert werden. Der Landesverband muss sich dann aber zu gleichen Anteilen an der überschrittenen Fördersumme beteiligen.

»Neben der Strukturförderung an sich bietet dieses Programm auch die Möglichkeit einer gliederungsübergreifenden Kooperation und fördert das Zusammenspiel der einzelnen Ebenen«, sagt Sören Harpel über den zusätzlichen Nutzen des Fonds. »Gerade innovativen und nachhaltigen Projekten messen wir dabei eine besondere Bedeutung zu.«

Antragsberechtigt sind alle Gliederungen der DLRG unterhalb der Ebene der Landesverbände. Die übersichtlich zusammengestellten Dokumente im Internet Service Center (ISC) helfen den Gliederungen bei ihrem Fördervorhaben. Hier kann auf einen Blick eingesehen werden, welche Vorgaben und Voraussetzungen zu erfüllen sind. Je nach Projekt kann eines der beiden Formblätter zur Antragstellung heruntergeladen und ausgefüllt werden. Vollständige Anträge können bis zum 1. September eines jeden Jahres eingereicht werden. Nach der Entscheidung durch den Förderbeirat erhalten die Antragsteller innerhalb von vier Monaten nach Ablauf der Frist den Beschluss.

Im Jahr 2020 wurden 36 Projekte von Ortsgruppen, Kreisverbänden und Bezirken durch den Strukturfonds gefördert. Die Höhe der Bezuschussung variierte je nach Verwendungszweck und reichte von 500 Euro bis 44.000 Euro. Insgesamt wurden für gestellte Strukturförderanträge rund 460.000 Euro bewilligt. Dank externer Förderungen und vieler Eigenleistungen wurde der Traum vom eigenen Vereinsheim auch für die DLRG Bad Laasphe im vergangenen Jahr Wirklichkeit. Die Ortsgruppe errichtete auf dem Gelände des Freibades eine 40 Quadratmeter große Blockhaushütte samt Anbauschuppen als Lagerfläche, überdachter Terrasse sowie Strom- und Wasseranschluss. *Fabian Preuss*

Gliederungen und Bezirke können sich im ISC über die Richtlinien für die Strukturförderung informieren. Unter »Dokumente« – »Anträge« – »Förderanträge« sind die einzelnen Kriterien und Bestimmungen sowie die Antragsformulare als Download hinterlegt.

Eine Schenkung für den guten Zweck

Jeder kann frei über die Verwendung und Aufteilung seines Vermögens bestimmen, sowohl zu Lebzeiten als auch nach dem Tod. Wer eine gemeinnützige Organisation im Rahmen einer Schenkung oder eines Nachlasses bedenken möchte, tut dies in der Regel mit einem notariellen Schenkungsvertrag, einem Testament oder einem Erbvertrag. Für den Nachlass setzen nur ein Testament oder ein Erbvertrag die gesetzliche Erbfolge außer Kraft und ermöglichen individuelle Gestaltungsfreiheit. Den anderen Weg, einen guten, sozialen Zweck zu bedenken, haben die Eheleute G. gewählt.

An dem eigenen Haus hängen ganz besondere Erinnerungen. Umso verständlicher ist es, dass man dieses nach dem Tod in guten Händen wissen möchte. Was geschieht nach unserem Tod mit unserer Immobilie? Wie können wir sie gemeinnützig vererben und die Steuerlast senken? Mit diesen wichtigen Fragen haben sich Helga und Horst G. beschäftigt und überlegt, eine ihrer Immobilien schon zu Lebzeiten an die DLRG weiterzugeben.

Der Wunsch Gutes zu tun

Hierzu kontaktierte Herr G. die DLRG Bundesgeschäftsstelle in Bad Nenndorf. Es folgten intensive und vertrauliche Gespräche mit Generalsekretär Ludger Schulte-Hülsmann und parallel mit einem Notar seines Vertrauens. Bei diesem Vorlauf stand stets der Wunsch des Stifterehepaares, ihre werthaltige Immobilie in verantwortungs- und vertrauensvolle Hände zu geben und damit Gutes zu tun, an erster Stelle. Im März mündeten die Gespräche dann in einen Notartermin mit dem Vorsitzenden der

DLRG-Stiftung, Holger Fehrmann, bei dem die Immobilienbesitzer noch zu Lebzeiten das vermietete Mehrfamilienhaus im Wert von rund einer Million Euro in Form einer Schenkung an die



Die Eheleute G. mit dem Stiftungsvorsitzenden Holger Fehrmann und einem Notar.

DLRG übertragen haben. Begünstigt wurde die DLRG Stiftung für Wassersicherheit, womit dem Wunsch der Stifter, sich gemeinnützig zu engagieren und gleichzeitig die ehemals eigenen »vier Wände« ganz langfristig für die Zukunft zu erhalten, voll entsprochen wurde.

Das Motto »Mit warmen Händen geben« nimmt dabei einen besonderen finanziellen Stellenwert ein, denn die Zuwendung aus einer Schenkung an eine Stiftung kann zu Lebzeiten beim Finanzamt geltend gemacht werden. Unser Fazit: Wer clever vererben will, kann seinen Nachlass auch verschenken. In diesem Fall wird die Aufteilung des Steuerfreibetrages auf zehn Jahre ermöglicht.

Im Namen aller DLRG Kameradinnen und Kameraden gilt dem Ehepaar unser zutiefst empfundener Dank. *Bettina Müller*



Foto: seewcream - stock.adobe.com

Anzeige

Alles für den Einsatz

www.zelte.de



- Sanitäts- & Aufenthaltszelte
- Küchen- & Arbeitszelte
- Faltbare Rettungsbojen
- Unterkunftszelte
- Aufblasbare Zelte
- Zubehör & Ersatzteile

LANCO

Leute in der DLRG

Der 1. Vorsitzende der DLRG Jarplund-Weding, **Manfred Jendrecki**, bekam am 27. April von Ministerpräsident Daniel Günther die Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein verliehen. Manfred setzt sich seit über 40 Jahren in der DLRG ein, seit 1985 ist er OG-Vorsitzender. Viele Jahre hat er die Schwimmbildung im örtlichen Kindergarten und an einer Schule in



Foto: Frank Peter

Flensburg übernommen. Mit seiner Einsatzfreude motiviert er auch andere, sich zu engagieren. Mit seinem Einsatz hat Manfred Jendrecki maßgeblichen Anteil an der Entwicklung und dem Erfolg der DLRG Jarplund-Weding, die allein in den vergangenen fünf Jahren einen Mitgliederzuwachs von 50 Prozent zu verzeichnen hatte.



Kein Aprilscherz: Am 1. April feierte **Nicole Wehner**, auch bekannt als »Nockel«, in der DLRG Service GmbH (DSG) ihr 25-jähriges Firmenjubiläum. Als kompetente Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Veredelung von Textilien und Accessoires ist sie heute vielen Kunden aus der DLRG und darüber hinaus bekannt. Begonnen hat sie in der damaligen DVV aber auch mit Projekten mit der Barmer Krankenkasse, später der Schöller-Badeparty und den Spielmobilien sowie mit den TUI- und Calimera-Projekten zur Schwimmbildung im Ausland. Wir gratulieren herzlich!



Mit Beginn des neuen Jahres nahm **Fabian Gartzke** seine Aufgaben als Referent »Labor Betreuung 5.000« im Referat Einsatz auf. Das »Labor Betreuung 5.000« ist ein Projekt des Bundes zur feldmäßigen Unterbringung von 5.000 Zivilpersonen im Zivilschutzfall. »Diese Stelle passt gut zu meinen Erfahrungen und Interessen«, sagt Gartzke. Zuvor hatte er bereits durch sein Ingenieurstudium der Gefahrenabwehr und seine Arbeit beim Technischen Hilfswerk Berührungspunkte zur neuen beruflichen Aufgabe im Bundeszentrum der DLRG. Im Zusammenspiel mit weiteren Hilfsorganisationen kümmert sich Gartzke nun um Planung, Beschaffung und Lagerung für den Trinkwasser-, Abwasser-, Sanitär- und Entsorgungsbereich. »Am meisten gefällt mir die Planungstiefe, die hierbei vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe ermöglicht wird, und die dadurch umgesetzten vielen neuen Ideen für den deutschen Zivilschutz«, so Gartzke. Zudem freue er sich darauf, die DLRG auch außerhalb des Projektes noch besser kennenzulernen.



Seit Anfang März unterstützt **Wencke Krusch** die DLRG Gliederungen als hauptamtliche Ansprechpartnerin in Verwaltungsfragen rund um den DLRG Manager. Mit der Betreuung des neuen Vereinsverwaltungsprogramms auf Basis von SEWOBE, die bisher allein durch ein ehrenamtliches Kompetenzteam erfolgte, hilft sie den Ortsgruppen dabei, den Aufwand bei Verwaltungsaufgaben effizienter zu gestalten. Zuvor war Krusch bereits in der Personalabteilung der Bundesgeschäftsstelle tätig. »Der Kontakt zu den Ehrenamtlichen ist dadurch natürlich immens gestiegen. Es ist toll, den Leuten vor Ort zu helfen und die Prozesse für sie zu vereinfachen«, so Krusch.



Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium

Verantwortlich: Frank Villmow

Chefredakteur: Achim Wiese

Redaktion: Martin Holzhause (Leitung), Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Anne-Kathrin Pöhler, Andreas Klingberg, Jens Quernheim, Hanno Thomas, Peter Sieman, Bettina Müller, Hilde Oberlehberg, Christopher Dolz, Fabian Preuss, Angelika Harms

Fotoredaktion: Martin Holzhause

Titelbild: sponge_Po - stock.adobe.com

Gestaltung: Corinna Sellmer, Martin Holzhause

Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, © 05723 955-725, dsg@dlrg.de

Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Wolfgang Schilling, © 0173 3557201

Adressverwaltung Regionalausgaben Nordrhein und Westfalen:

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt.

Die E-Mail-Adressen lauten:
abo-Lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw.
geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf, © 05723 955-440, ☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss:

Lebensretter-Ausgabe 3/2021, 30. Juli 2021 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.

Zur Bebilderung einiger Themen wurden Fotos genutzt, die bereits vor der Corona-Pandemie entstanden sind.





Thomas Becker (l.) und Kurdirektor Uwe Kirchhoff nehmen symbolisch die Notrufsäule am Travemünder Strand in Betrieb.

Lübecker Retter starten mit Schutz-Set in die Saison

Bei einem Badeunfall oder Herzinfarkt am Wasser ist schnelle Hilfe gefragt. Damit in Zukunft die Rettungskräfte schneller erreicht werden können, stellen die DLRG Lübeck und die Björn Steiger Stiftung zusammen zwei Notrufsäulen im Lübecker Stadtgebiet auf. Wird Hilfe benötigt, kann per Knopfdruck die Rettungsleitstelle erreicht werden. Der Standort wird dabei automatisch übermittelt und so wertvolle Zeit gespart. »Die Notrufsäule in Travemünde nahe unserem Turm 4 sorgt nun für mehr Sicherheit außerhalb unserer Wachzeiten«, erklärt der Vorsitzende der DLRG Lübeck, Thomas Becker. Kurdirektor Uwe Kirchhoff ergänzt: »Notfälle ereignen sich nicht nur bei Badenden, sondern auch bei Spaziergängern und Joggern, die möglicherweise auch kein Handy zur Hand haben.«

Knapp drei Wochen nachdem die Säule in Betrieb genommen wurde, starteten

die Lübecker Rettungsschwimmer in die Wachsaison in Travemünde. Die Ehrenamtlichen stehen den Badegästen unter erhöhten Schutzmaßnahmen bei Problemen wie gewohnt zur Seite. »Zum Schutz unserer Mannschaft ist auch dieses Jahr der Eingang zur Hauptwache abgesperrt. Wir haben eine Klingel installiert«, so der Technische Leiter Einsatz, Gerrit Pentzin. Um die Sicherheit bei Einsätzen zu unterstützen, spendete die Firma VisiConsult zum zweiten Mal seit Beginn der Pandemie 2.000 Einwegmasken an die DLRG Lübeck. »Jeder Wachgänger bekommt ein auf den Wasserrettungsdienst abgestimmtes Schutz-Set für die Hosentasche«, erklärt Thomas Becker. Zu diesem gehörten auch die Masken. Nico Federsele, Projektleiter bei VisiConsult, sagte während der Spendenübergabe: »Wir freuen uns, dass wir in der Lage sind, den Ehrenamtlichen der DLRG Lübeck zu helfen und auch sie zu schützen.« red

BAD KREUZNACH | »Testen für alle«

Die DLRG Bad Kreuznach engagiert sich im Projekt »Testen für alle« des Landes Rheinland-Pfalz. Hierzu richteten die Lebensretter im Bäderhaus Bad Kreuznach ein Point-of-Care(PoC)-Antigen-Schnell-

testzentrum ein. Dort führen geschulte DLRG Mitglieder die Tests durch, werten diese aus und teilen die Ergebnisse mit. Die Ortsgruppe hatte im März zusammen mit der Bädergesellschaft ein Konzept erstellt, alle organisatorischen Fragen geklärt, Schutzausrüstung und Schnelltests bestellt sowie ihre Mitglieder geschult, sodass das Testzentrum schnell den Betrieb aufnehmen konnte – zentral in der Stadt und gut erreichbar. Durchgeführt werden die Tests an drei Abenden in der Woche jeweils zwischen 17 Uhr und 20 Uhr.

Benjamin Pfeiffer



Foto: DLRG Bad Kreuznach

Dank an mobile Corona-Testteams

Rund 50 Helfer der Ortsgruppe Andernach führten bis Mitte Mai in Senioren- und Pflegeheimen der Region sowie im örtlichen Testzentrum mehr als 5.000 Corona-Tests durch. »Das entspricht rund 2.500 geleisteten Arbeitsstunden«, verdeutlichte der 1. Vorsitzende, Erik Müller, die Zeit während einer Veranstaltung auf dem Vereinsgelände. Müller und sein Leiter Einsatz und Ausbildung, Michael Seimetz, wollten sich für das unermüdliche, selbstlose Engagement der Helfer im Corona-Einsatz im vergangenen halben Jahr bedanken und brachten auch einen Dank aus dem Landesministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie mit: »Ihr herausragendes Engagement verdient große Anerkennung und Dank«, heißt es auf der Urkunde des Ministeriums, das zusätzlich zu dem Schriftstück auch noch eine Plakette in Gold hat springen lassen. Vom OG-Vorstand gab es ein Covid-Team-Patch für die Einsatzkleidung; die Kreissparkasse rundete das Dankeschön-Paket mit einem »schokoladigen« Präsent ab.

Claudia Dietrich/red



Foto: DLRG Andernach

ISERNHAGEN | Retter bereiten sich – verspätet – auf Saison vor

Sechs Personen betreten nacheinander das Isernhagener Hallenbad, tragen sich in eine Liste ein, tauschen ihre Straßenschuhe gegen Badelatschen und weiter geht es auf direktem Weg zum Schwimmbecken. Dort können sie ihre FFP2-Maske ablegen und sich umziehen. Umkleidekabinen und Duschen dürfen noch nicht genutzt werden. Doch das macht ihnen nichts. Sie sind froh, überhaupt wieder trainieren zu dürfen.



Foto: Carina-Chantal Krämer

Vier lange Monate war das nicht möglich. Dabei ist das Training für die Rettungsschwimmer der DLRG Isernhagen in Niedersachsen enorm wichtig: Am 15. Mai nehmen sie ihren Dienst am Altwarmbüchener See und am Hufeneisensee auf. Doch durch die anhaltende Pandemie und die damit einhergehenden Beschränkungen blieben die Schwimmbäder geschlossen und Kontaktsport war unmöglich. Was laut niedersächsischer Verordnung jedoch möglich war, war die »Aus- und Fortbildung im Bereich des Brand- und Katastrophenschutzes sowie des Rettungsdienstes«. Also nahm der OG-Vorsitzende Lars-Eike Brandes im Februar Kontakt zu den zuständigen lokalen Behörden auf, erstellte ein

Hygienekonzept und legte dies dem örtlichen Badbetreiber vor, »der direkt begeistert war«. Binnen weniger Tage kam die Freigabe der Region: Ab 4. März durften die Schwimmer wieder ins Bad, um die Rettungsfähigkeit zu erhalten. Seither trainieren sie einmal die Woche von 17 bis 20 Uhr in drei festen Gruppen à maximal zwölf Personen. »Wir freuen uns wahnsinnig«, betont Brandes. »Nur so können sich unsere Wachgänger auf die Saison vorbereiten.«

»Als kein Training stattfinden konnte, habe ich schon gemerkt, dass mir die Ausdauer fehlte«, gesteht der 17-jährige Luca. Trainer Nils gab ihm Tipps, wie er sich trotzdem fit halten konnte – mit Radfahren und Kraftübungen zu Hause. »Das ersetzt aber nicht das Training im Wasser«, gibt Luca zu. Mittlerweile nahm er an zehn Trainingseinheiten teil und fühlt sich »nun auch wieder dazu in der Lage, einem Menschen in Not zu helfen«.

Nach der Trainingsstunde müssen sich alle wieder am Beckenrand umziehen und das Bad durch den Notausgang verlassen, so besagt es das Hygienekonzept. »Klar ist jetzt alles etwas anders, das gesellige Beisammensein nach dem Training fehlt uns zum Beispiel sehr«, ergänzt Brandes. Mit Blick auf die nahende Saison ist er dennoch froh, dass es vorangeht. »Alle 30 Rettungsschwimmer können ihren Dienst aufnehmen, das ist, was wichtig ist.«

Auch bei anderen Gliederungen sprach sich herum, dass das Training in Isernhagen wieder möglich war. Brandes gab sein Konzept gern an die OG Seelze und Wedemark weiter, die es entsprechend anpassten. Seit Mitte März können sie ebenfalls in dem Hallenbad trainieren. *Carina-Chantal Krämer/red*

DLRG gleich doppelt zurück in Eschenburg

Infolge des ersten Lockdowns wurden der Ortsgruppe Aartalsee (Lahn-Dill-Kreis) im Mai 2020 die Trainingszeiten im Schwimmbad Aquarena Dillenburg gestrichen. Der Vorstand machte sich auf eine lange und harte Suche gefasst, um ein neues Bad zu finden. Doch zur Überraschung aller konnte schon nach sechs Wochen ein neuer Partner gefunden werden, der passenderweise seit Längerem den Wunsch hatte, wieder die DLRG zu beherbergen. Die hiesige Ortsgruppe hatte sich bereits vor Jahrzehnten aufgelöst.

Der Zweckverband Mittelpunktschwimmbad Dietzhölztal, Betreiber des durch die Gemeinden Eschenburg und Dietzhölztal getragenen Schwimmbads Freizeitbad Panoramablick in Eschenburg, lud zum gegenseitigen Kennenlernen ein. Bürgermeister Götz Konrad berichtete dem OG-Vorstand um den Vorsitzenden Michael Dimmer, dass man in Eschenburg unbedingt am Erhalt des Bades und der damit verbundenen Schwimmfähigkeit der Bevölkerung festhalten wolle. Zudem habe man einen Finanzierungsplan für Hessen entworfen, um mehr Kommunen für den Erhalt ihrer Schwimm- und Freizeitbäder zu motivieren. Der Bürgermeister hoffe, auch zusammen mit der DLRG hierfür bei der Landespolitik werben zu können.

Bezirk ohne Schwimmbad

Auch das Schwimm- und Rettungsschwimtraining des Bezirks Dill fand seit vielen Jahren im Schwimmbad in Dillenburg statt.

Anders als die OG Aartalsee konnte der Bezirk das Training dort nach den Sommerferien eingeschränkt wiederaufnehmen. Dann kam der zweite Lockdown und Anfang Dezember die Schreckensnachricht: Aus der Presse war zu erfahren, dass das Aquarena wegen massiver Schäden an den Stützpfeilern der Dachkonstruktion einsturzgefährdet ist und vorerst nicht mehr öffnen wird. Die geschätzten Kosten von über fünf Millionen Euro sowie der frühestens für diesen Sommer geplante Baustart bei einer geschätzten Bauzeit von mindestens zwölf Monaten stellen nicht nur die Stadt Dillenburg vor große Herausforderungen.

Bezirksleiter Norman Scheider und sein Team des DLRG Bezirks Dill suchten das Gespräch mit den umliegenden Bädern, um ein Ersatzschwimmbad für die Übergangszeit zu finden. Unterstützung erhielten die Suchenden schließlich von der Ortsgruppe Aartalsee, die anbot, die durch das Freizeitbad Panoramablick in Aussicht gestellten Trainingszeiten gemeinsam zu nutzen. So blicken die Wasserretter alle gemeinsam trotz aller Sorgen zuversichtlich nach vorn und hoffen, bald wieder Schwimm- und Rettungsschwimmausbildungen durchführen zu können.

Die Ortsgruppe Aartalsee und der Bezirk Dill freuen sich, mit dem Zweckverband Mittelpunktschwimmbad Dietzhölztal und dem Freizeitbad Panoramablick einen starken und für den Erhalt des Sports motivierten Partner gefunden zu haben.

Michael Dimmer/Götz Konrad/Norman Scheider/red



IM EINSATZ GEGEN DAS VIRUS | Engagement während der Pandemie in Video-Serie porträtiert

Die DLRG ist viel mehr als Beckenrand und Badesees: **Das zeigt eindrucksvoll die gemeinsame Video-Serie der Landesverbände (LV) Württemberg und Baden.** »Nur manchmal kommt das in der Öffentlichkeit noch zu wenig an«, sagt Eleonore Wagner, Geschäftsführerin des LV Württemberg. »Die in der Serie vorgestellten Gliederungen und Projekte stehen stellvertretend für die vielen anderen im Land, die seit Beginn der Pandemie überall dort unterstützen, wo Hilfe gebraucht wird«, ergänzt ihr badischer Kollege Luca Wernert. Beide waren gemeinsam für die Produktion verantwortlich.

In **neun kurzweiligen Folgen** werden Personen aus Gliederungen begleitet, die bei der landesweiten Impfkampagne unterstützen, Testaktionen durchführen oder Hilfsdienste organisieren. Aber auch ein Jugend-Einsatz-Team, das seine Nachwuchsarbeit coronabedingt nur noch online durchführt, wird vorgestellt. In der dritten Folge war sogar der Landesinnenminister Thomas Strobl zu Gast und fand wertschätzende Worte für den ehrenamtlichen Einsatz in der Pandemie.



Die Dreharbeiten zur Serie – unter anderem in einem Pflegeheim und einem Supermarkt – fanden unter strengen Hygieneauflagen statt. Wernert berichtet im DLRG Podcast von den Erfahrungen beim Dreh: »Es war unglaublich inspirierend zu sehen, wie motiviert unsere Aktiven im ganzen Land bei der Sache sind, um bei der Pandemiebekämpfung zu helfen. Diese Motivation galt es filmisch einzufangen. Auf das Ergebnis sind wir sehr stolz.«

Eleonore Wagner fügt im Gespräch für diesen Artikel hinzu: »Es zeigt sich einmal mehr, dass die beste Werbung für unseren Einsatz unsere eigenen Leute und ihre tagtägliche Arbeit sind. Es war beeindruckend zu sehen, wie auch hier die DLRG Familie zusammenhält, auch wenn das Engagement während der Pandemie teilweise ein völlig anderes ist als gewohnt.«

Angesprochen auf ihre persönlichen Lieblingsfolgen schweigen die beiden »Serien-Macher« vielsagend. »Wir hatten bei allen Drehs mit sympathischen Kameradinnen und Kameraden zu tun. Manchmal mussten wir auch selbst als Statisten aushelfen«, erinnert sich Wernert und nennt ein Beispiel: »Beim Dreh für die neunte Folge musste mein Oberarm sogar als Impfling-Modell herhalten, weil ich der Einzige ohne DLRG T-Shirt war.« So sei das eben, wenn man beim Dreh die Teilnehmerzahl so gering wie möglich halten müsse. Wagner denkt besonders gern an den Besuch des Teams aus der achten Folge in einem Supermarkt zurück: »Der Filialeiter, den wir kurzfristig mit der Bitte um Drehgenehmigung überfallen haben, hat uns ganz begeistert reingelassen und sich für das Engagement der lokalen Ortsgruppe bedankt. Es war auch schön zu sehen, wie dankbar die Personen waren, für die der Einkaufsdienst durchgeführt wurde.«

red



Die Serie »Im Einsatz gegen das Virus« der Landesverbände Baden und Württemberg ist auf dem gemeinsamen, gleichnamigen YouTube-Kanal sowie auf den Webseiten beider Landesverbände zu finden.

Auf Diebesspuren gestoßen



Foto: DLRG Bad Zwischenahn

Bei einem **Übungstauchgang** haben Einsatztaucher der DLRG Mitte April im Zwischenahner Meer in Niedersachsen einen aufgebrochenen Wandtresor gefunden. Einsatztaucher Lennard Liphardt und Signalfrau Sarah Kleen von der DLRG Schortens-Jever waren gerade dabei, unter der Anleitung von Lehrtaucher Stefan Wirwal ihren letzten Übungstauchgang für diesen Tag zu absolvieren. Plötzlich signalisierte der Einsatztaucher den Fund eines Gegenstands. Sichtlich überrascht zeigte sich Lehrtaucher Wirwal, denn das war natürlich nicht vorgesehen.

Es ist jedoch nicht der erste aufgebrochene Tresor, der bei Tauchgängen an der DLRG Station im Zwischenahner Meer entdeckt wurde. Der Tresor wurde der Polizei übergeben.

Ralf Zimmermann

DROHNEN IM EINSATZ | Fünf Jahre Praxiserfahrung in Köln-Dünnwald

Immer häufiger werden Drohnen bei der Lebensrettung eingesetzt. Dafür ist es notwendig, die Drohne wirkungsvoll in den eigenen Arbeitsablauf zu integrieren. »Für uns ist die Drohne ein Arbeitsinstrument zur Einsatzunterstützung«, sagt Andreas Schmidt, stellvertretender Ortsgruppenleiter der DLRG Köln-Dünnwald. Vor fünf Jahren begann er, die OG stück-

hen aus der Sicht der Drohne mitverfolgt werden kann. »Mit unseren unterschiedlichen Drohnen sind wir in der Lage, auf so gut wie jede Anforderung passgenau zu reagieren«, so Schmidt.

Bislang kommen die Drohnen weitgehend bei Übungen zum Einsatz. In diesen simuliert das Team um Andreas Schmidt und Emil Geiß unter anderem die Lageerkundung an schlecht zugänglichen Stellen, Personensuche am und auf dem Wasser und Einsatzdokumentation. Dabei wird nicht nur die Funktion der Drohnen getestet: Um für den realen Einsatz gewappnet zu sein, hat die DLRG Köln-Dünnwald Regeln für den Drohneneinsatz definiert, die etwa Verantwortlichkeiten sowie die Vorgehensweise im Einsatz festlegen.

Trotz vielfältiger Anwendungsmöglichkeiten stellt der Drohneneinsatz die DLRG auch vor Herausforderungen, was die Sichtbarkeit der Drohne betrifft. Um Kollis-



Fotos: DLRG Köln-Dünnwald

sionen mit anderen Luftraumteilnehmern zu vermeiden, müssen die Fernpiloten die Drohne bei ihrem Einsatz in Sichtweite haben. Insbesondere bei der Erkundung von weiter entfernten Einsatzorten kann das zum Problem werden. Um diese Herausforderung zu meistern, nutzt die Ortsgruppe aktuell die Technik des Frankfurter Unternehmens Droniq. Das Tochterunternehmen der Deutschen Flugsicherung hat sich die sichere und effiziente Integration von Drohnen als neue Luftraumteilnehmer auf die Fahne geschrieben. Dazu hat Droniq eine Technologie entwickelt, die Drohnen erstmals digital sichtbar macht: ein Verkehrsmanagementsystem für Drohnen (UTM). »Gerade bei der Durchführung von Flügen außerhalb der Sichtweite ist das für uns eine große Hilfe«, erzählt Schmidt. Für die Zukunft plant die DLRG Köln-Dünnwald, ihr Drohnenportfolio weiter auszuweiten. »Ziel ist es, noch passgenauer bei Einsätzen agieren zu können«, verrät Schmidt. Eine der nächsten Ideen: die Ausstattung der Unterwasserdrohne mit einem Sonar in Verbindung mit einer Drohne.

Phil Stephan (Droniq GmbH)



weise an die Nutzung von Drohnen heranzuführen. Den Anfang markierte eine DLRG Übung in Wesel, bei der eine Drohne mit Wärmebildkamera zum Einsatz kam. Damit konnte eine simulierte Sickerstelle in einem Deich geortet werden.

Inzwischen besitzt die Ortsgruppe vier Drohnen: eine davon mit Wärmebildkamera, drei mit einer normalen Kamera sowie zusätzlich eine Unterwasserdrohne. Komplettiert wird das Portfolio von einem umgebauten Kleinbus, der als mobiler Einsatzwagen fungiert. Dieser besitzt unter anderem Ladestationen, einen Arbeitsplatz zur Bildauswertung und einen UAV-Monitor, auf dem das Gesche-



Foto: DLRG Erfurt

Nachtübung an der Saale

Die Wasserrettung in fließenden Gewässern ist eine besondere Herausforderung für die Einsatzkräfte der DLRG. Um ein Vielfaches anspruchsvoller wird die Aufgabe nachts und bei strömendem Regen.

Diese Bedingungen fanden die Wasserretter der DLRG Erfurt und der DLRG Weißenfels-Hohenmölsen Mitte April in Weißenfels an der Saale vor. Zusätzlich erschwerte die Anwendung der Hygieneschutz-Maßnahmen die Einsatzübung.

Besonderes Augenmerk wurde auf das sichere Fahren bei Dunkelheit, das Sehen und Gesehen-Werden, die Signalgebung und das Funken gelegt. Ebenso standen das Auffinden, Retten und Anlandbringen mit anschließender Erstversorgung von verletzten Personen auf dem Einsatzplan.

Neben Booten kam auch der Betreuungslkw des Erfurter Katastrophenschutzes samt Zelt, Notstromgenerator und Lichtanlage zum Einsatz.

Steffen Schulze

OG BITTENFELD | Fahrzeuge zum ersten Mal im Trockenen

Nach vielen Jahren hat die Ortsgruppe Bittenfeld nun endlich eine Fahrzeughalle. Somit können die drei Fahrzeuge des Vereins erstmals ins Trockene.

Die neu errichtete Garage wird nicht nur den Fahrzeugen einen Unterstand bieten, sondern auch die Logistik und Lagerhaltung der Ausrüstung und des Materials vereinfachen und zentralisieren.

Als 2015 mit der Planung begonnen wurde, wusste noch niemand, wie umfangreich das Projekt werden würde. Zum einen bestand keinerlei Erfahrung mit der Durchführung solch eines Projekts, zum anderen fehlte es an einem Baugrundstück. Lediglich der Wunsch und der Wille waren vorhanden, endlich eine adäquate und dauerhafte Lösung für die Unterbringung der Fahrzeuge und Materialien zu finden. Nach vielen intensiven Gesprächen und einem langen Abstimmungsprozess gelang es der DLRG Bittenfeld,



Fotos: DLRG Bittenfeld

Im Oktober 2020 erfolgte der erste Spatenstich.

einen geeigneten Bauplatz zu erhalten. Dabei war die Unterstützung des Ortschaftsrats Bittenfeld ebenso hilfreich wie die konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadt Waiblingen. Auch auf den Bezirk Rems-Murr und den Landesverband Württemberg war Verlass. Derzeit wird die neue Halle ausgebaut und das Grundstück ringsherum gestaltet. Für die Zukunft plant die OG ein anschließendes Vereinsheim mit Räumlichkeiten zur Aus- und Weiterbildung.

Marvin Eismann/red



Seit dem Winter stehen die Fahrzeuge in der neuen Halle.

ESCAPE GAME | Befreit die DLRG Bedburg von der Hacker-Bande

Erfindungsreichtum in der Pandemie:
Das digitale Escape Game der DLRG Bedburg stellt knifflige Rätsel verpackt in einer spannenden Geschichte aus dem Vereinsleben.

Zu Beginn erhält man einen handgeschriebenen Brief der Ortsgruppe, in dem um Hilfe gebeten wird. Hacker haben sensible Daten abgreifen können, digitale Kommunikationswege sind nicht mehr sicher und der Vorstand befürchtet, dass mehr hinter diesem Angriff steckt als ein einfacher Datenklau. Um den mysteriösen Hackern auf die Spur zu kommen, wurde eine sichere Internetseite erstellt. Hier können sich die Ermittler (Spieler des Escape Games) anmelden und das Spiel starten.

Im weiteren Verlauf erhalten die Spieler immer wieder Hinweise auf die Hacker-Bande. Der Vorstand der Ortsgruppe kommt selbst nicht auf die Lösung des Rätsels und ohne Beweise kann die Polizei nicht eingeschaltet werden. Immerhin gibt es erste Anhaltspunkte, die mit einem Foto vom Karnevalsumzug 2019 und dortigen Gesprächen zu tun haben. Aber

was haben diese Zahlen und Wörter zu bedeuten? Wie ergibt das Ganze einen Sinn? Über die Lösung der einzelnen Rätsel gelangt man immer weiter hinter die Kulissen der Hacker-Bande und deren hinterhältigem Plan.

Das Spiel ist eine Eigenentwicklung der DLRG Bedburg und wird von dieser seit März kostenfrei angeboten. Gerade in der schwierigen Zeit der Pandemie will die OG im Gespräch bleiben: »Wir möchten



Die DLRG Bedburg wendet sich in einem Brief um Hilfe. Das Spiel kann beginnen...

unseren Mitgliedern etwas bieten, obwohl die Schwimmbäder geschlossen sind. Neben den Online-Angeboten zu Fitness-Trainings und diversen digitalen Spieleabenden der Jugend soll das Escape Game für Familien und enge Freunde sein, mit denen man einige gemeinsame Stunden verbringen möchte«, so der OG-Vorsitzende Karsten Esser.

Das Entwickler- und Testteam bestand aus drei Personen. Eine grobe Handlung und die bildliche Vorstellung über die Hacker-Bande lagen schnell vor. Die detaillierte Geschichte entstand jedoch nach und nach. Zu jeder Mission erfolgte ein Brainstorming über mögliche Rätsel, die daraufhin umgesetzt wurden. Erst dann wurde der nächste Schritt entwickelt.

Esser: »Wir sind froh, dass die Geschichte am Ende rund und stimmig ist. Viele kleine Details im Spiel machten die Umsetzung aufwendig. Am Ende sollte der Eindruck entstehen, dass die Geschichte real ist.«

Du hast Lust und bist bereit, der DLRG Bedburg zu helfen? Das Escape Game findest du unter: bedburg.dlrg.de/helfst-uns

Karsten Esser/red

Foto: Karsten Esser



Foto: Steph Dittschar

Keine Wettkämpfe, kaum Training, schwierige Zielsetzungen: Im Rettungssport fiel mit Beginn der Pandemie vieles schlagartig weg. Nach viel Improvisation bieten sich den Sportlern nun wieder mehr Möglichkeiten, durch erste Badöffnungen und einzelne Veranstaltungen wieder auf mehr Zeit im Wasser zu kommen.

Es war ihnen sichtlich anzumerken. Allen Einschränkungen und Hygienemaßnahmen zum Trotz waren die Athleten des Bundeskaders froh, sich in der Sportschule der Bundeswehr (das Trainingszentrum der Sportfördergruppe Rettungsschwimmen) in Warendorf erstmals seit dem Internationalen Deutschlandpokal im November 2019 wieder einer Standortbestimmung und Leistungsvergleichen zu stellen. Sie waren der Einladung von Bundestrainerin Elena Prella und Sportdirektor Kai Schirmer gefolgt, die nach viel organisatorischem Aufwand in den ersten Monaten des Jahres mehrfach nach Westfalen einluden. Neben individuellem Training standen auch Qualifizierungswettkämpfe für die Europameisterschaften im September und die World Games 2022 auf dem Programm der jeweils mehrtägigen Maßnahmen im März und April. »Das war nicht nur als reiner Wettkampf gedacht. Es war für viele nach der sehr langen Pause schlichtweg die erste Möglichkeit, den eigenen Trainingsstand zu erheben«, sagt Kai Schirmer.

Form irgendwie halten

Eine von ihnen ist Nina Holt, die nach ihren ersten großen Erfolgen bei der Junioren-Europameisterschaft 2019 wie alle anderen Rettungssportler auch eine lange Zeit ohne das Element Wasser verbringen musste. »Nach der Absage der Weltmeisterschaft in Italien lag mein Fokus darauf, meine sportliche Form trotz fehlenden Trainings im Wasser so gut wie möglich zu halten«, so die 18-Jährige zu den Anfängen im März vergangenen Jahres. Nach zwei Monaten des Ausweichens auf andere Sportarten und Trainingsmethoden gingen Holt und ihre Trainingspartnerin in den ersten wärmeren Monaten 2020 vermehrt auf die Athletik und suchten regelmäßig einen See in der Nähe zum Trainieren auf. Auch wenn mit der Öffnung der Freibäder im Mai und dem Schwimmen nach Trainingsplänen rund acht Wochen nach Aus-

bruch der Pandemie in Deutschland wieder mehr Möglichkeiten hinzukamen, war das Leistungsniveau aus der Zeit vor der Pandemie nicht zu halten. »Die Konsequenzen von zwei Monaten ohne richtiges Schwimmtraining waren deutlich zu spüren«, sagt Holt. »Im Zeitraum von Juli bis November gab es glücklicherweise auch ein paar wenige Wettkämpfe, welche als kurzfristige Ziele für Motivation sorgten, gleichzeitig aber zum Teil die negativen Konsequenzen des ersten Lockdowns zeigten.«

Mit dem erneuten Lockdown im November ging es wieder einen Schritt zurück. Ein konstant hohes Leistungsniveau war durch die ständig wechselnden Vorzeichen und Bedingungen nicht erreichbar. Holt profitiert seitdem jedoch von ihrem Kaderstatus beim Deutschen Schwimm-Verband und arbeitet nun auf ihre neuen langfristigen Ziele hin: die Europameisterschaft im Herbst in Spanien und die auf 2022 verschobenen World Games in den USA. Das bedeutet für sie aktuell zwar einen hohen Reiseaufwand zum Bundesstützpunkt in Essen, dafür aber auch drei- bis viermaliges Training in der Woche.

Privileg für Leistungssportler

Für Holt wie auch für viele andere Athleten des Bundeskaders auf höchstem Leistungsniveau sei das gleichfalls als Privileg zu verstehen, so Sportdirektor Kai Schirmer, der um die weiterhin vorhandenen erschwerten Umstände auf den unteren Ebenen in Bezirken und Ortsgruppen weiß. »Die Möglichkeiten der Sportler in ihrer Region waren und sind je nach Landesverband und Landkreis einfach zu unterschiedlich, als das wir hier von ähnlichen Bedingungen und gleichem Leistungsniveau sprechen können. Das sehen wir selbst innerhalb des Bundeskaders. Das muss man so ehrlicherweise sagen«, sagt Schirmer.

Die Hoffnung auf vermehrtes Schwimmtraining ist abhängig von dem Umstand, wann und wo Schwimmbäder wieder dauerhaft öffnen dürfen. Die sinkenden Infektionszahlen, steigende Imp fzahlen und der nahende Hochsommer würden auch den vielen Rettungssportlern in den Gliederungen die Möglichkeit geben, das Training wieder aufzunehmen und an möglichen lokalen Wettbewerben teilzunehmen. Der sehnliche Wunsch, wieder mehr im Wasser zu sein, als nur darüber zu sprechen, könnte sich für viele also bald wieder realisieren.

Fabian Preuss

Kadersportler jagen Tickets für Großereignisse

Da eine Teilnahme an den offenen italienischen Meisterschaften im Februar nicht möglich war, hatten die Verantwortlichen im Rettungssport kurzerhand einen offiziellen Wettkampf nach internationalen Regeln organisiert. Zwölf Bundeskaderathleten nahmen an dem Wettbewerb in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf teil (wir berichteten in der Ausgabe 1/21).

Ende März und Anfang Mai dann das gleiche Bild: An die Reise zu den französischen beziehungsweise den spanischen Meisterschaften war nicht zu denken. So wurden zwei weitere Qualifikationswettkämpfe im Hinblick auf die Europameisterschaften im kommenden September und die auf 2022 verschobenen World Games in den USA ausgetragen. Im März kamen 19 Athleten zu einer rund einwöchigen Kadermaßnahme in Warendorf zusammen. Neben der Qualifikation stand vor allem die Möglichkeit eines ersten gezielten Trainings für viele Sportler im Mittelpunkt.

Die individuell angereisten Athleten mussten wie alle weiteren Beteiligten unter anderem einen aktuellen Corona-Negativtest vorweisen und befanden sich nach weiteren Tests vor Ort während der einwöchigen Maßnahme ausschließlich in einer »Blase« auf dem Gelände der Bundeswehr.

Im Wettkampf der Männer überzeugte Fabian Ende über 200-Meter-Hindernisschwimmen mit einer Zeit von 1:57:94 Minuten. Damit gelangte er in Reichweite der seit Langem bestehenden deutschen Bestmarke in dieser Disziplin (1:57:00 Minuten). Über 100 Meter Retten einer Puppe mit Flossen zeigte Jan Malkowski mit 0:45:60 Minuten ebenfalls eine gute Leistung. Bei den Frauen erzielten Vivian Zander (0:58:34 Minuten) und Undine Lauerwald (0:59:12 Minuten) gute Ergebnisse über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurtretter.

Europarekord für Nina Holt

Zum dritten Qualifikationswettkampf reisten im Mai etwas mehr als 20 Kaderathleten nach Warendorf. Die sportliche Glanzleistung der Veranstaltung zeigte – wie so oft in der jüngeren Vergangenheit – Nina Holt aus Erkelenz. Die inzwischen für die DLRG Harsewinkel startende Teenagerin absolvierte am ersten Wettkampftag die 100 Meter Kombinierte Rettungsübung (nicht im Programm der World Games) in 1:10:56 Minuten und stellte damit einen neuen nationalen und zugleich Junioren-Europarekord auf. Auch über 100 Meter Retten mit Flossen war sie schneller als die international erfahrenen Konkurrentinnen.

Vivian Zander gelang über 100 Meter Retten mit Flossen und Gurt mit 58,08 Sekunden eine weitere Weltklassezeit, die noch 24 Hundertstelsekunden unter der bisherigen Jahresbestzeit liegt. Bei den Männern überzeugte Tim Brang über 100 Meter Retten mit Flossen, die er in schnellen 45,94 Sekunden beendete. Arne Möller tat sich im 200-Meter-Super-Lifesaver (2:10:86 Minuten) hervor.

»Diesmal waren verhältnismäßig viele jüngere Sportler am Start und haben erfreuliche Zeiten gezeigt«, so Schirmer. In den Staffeln habe man fleißig rotiert, um möglichst viele Athleten auf unterschiedlichen Strecken zu sehen. Schirmer: »Die Zeiten, die wir so für die Datenbank gewinnen, können bei künftigen Nominierungen wirklich wertvoll sein.«

Der nächste Qualifikationswettbewerb soll parallel zum Versand dieser Ausgabe am 12. und 13. Juni in Halle (Saale) stattfinden. Der Qualifikationszeitraum für die World Games endet am 30. November. Die Nationalmannschaft für die Europameisterschaft will Bundestrainerin Elena Prella Anfang Juli nominieren.



Foto: Daniel-André Reinelt

Keine Freigewässer-Serie

Nach 2020 wird die DLRG Trophy auch in diesem Jahr nicht als Serie stattfinden. Pandemiebedingt musste die Auftaktveranstaltung am 19. Juni in Nienburg an der Weser abgesagt werden. Für den zweiten Wettkampftermin Anfang August konnte kein Ausrichter gefunden werden. Da auch der DLRG Cup in Warnemünde erneut abgesagt werden musste, hoffen die Freigewässer-Rettungssportler in den Gliederungen nun darauf, dass am 28. August in Magdeburg zumindest eine Veranstaltung unter dem Titel DLRG Trophy stattfinden kann. Die Entscheidung soll noch im Juni getroffen werden. Im positiven Fall erfolgt danach die Ausschreibung.

Deutsche Meisterschaften

Sofern das Coronavirus keinen Strich durch die Rechnung macht, steht ein sportlicher Herbst vor der Tür: So haben die Projektverantwortlichen der Deutschen Senioren-Meisterschaften im Mai per Rundschreiben angekündigt, dass es noch in diesem Jahr einen Termin (9./10. Oktober) und mit der Ortsgruppe Magdeburg auch einen Ausrichter gibt. Vier Wochen (5./6. November) später sollen in Freiburg die Deutschen Mehrkampf-Meisterschaften ausgetragen werden. Zudem wird an der Durchführung Deutscher Einzelstrecken-Meisterschaften (voraussichtlich Anfang September) gearbeitet. Weiterhin stehen auf nationaler Ebene im Veranstaltungskalender in diesem Jahr noch die Wettkämpfe der SERC-Trophy in Schwerte (11.9.), Hambergen (2.10.) und Eschborn (13.11.) sowie das Deutschlandtreffen vom 18. bis 20. November in Warendorf.



Foto: Daniel-André Reinelt

Foto: Sascha Walther

AKTUALISIERTE LEITLINIEN FÜR DIE WIEDERBELEBUNG

Mut zum Notruf: Disponent in der Leitstelle sagt, was zu tun ist

Regelmäßig werden Leitlinien für die Wiederbelebung vom Deutschen Rat für Wiederbelebung (German Resuscitation Council, GRC) in aktualisierter Form veröffentlicht. Was das bedeutet, welche Auswirkungen das auf die DLRG hat und was die künftigen Herausforderungen in der Ersten Hilfe sind, verrät der stellvertretende Bundesarzt der DLRG, Dr. Ulrich Jost, im Lebensretter-Interview.

Was verbindet dich mit dem Thema Erste Hilfe und Wiederbelebung sowie den aktualisierten Leitlinien?

Bereits meine DLRG Lehrscheinarbeit handelte von der Wiederbelebung. Damals war ich noch Medizinstudent. Aber auch später hat mich das Thema immer eng begleitet. So beschäftigen wir uns seit Jahrzehnten in der Leitung Medizin mit der Ausbildung in der Ersten Hilfe und Wiederbelebung. Darüber hinaus habe ich erneut an der Übersetzung der Leitlinien, die kürzlich erschienen sind, mitgewirkt.

Du bist auch Mitglied im Exekutivkomitee des Deutschen Rates für Wiederbelebung. Was genau ist das und wie dürfen wir uns die Arbeit dort vorstellen?

Das GRC-Exekutivkomitee ist so etwas wie der Aufsichtsrat als Ergänzung zum Vorstand. Satzungsgemäß besetzen hier die Hilfsorganisationen zwei Plätze im Exekutivkomitee, das den Vorstand berät und in der strategischen Ausrichtung unterstützt. Dazu finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen aktuelle und perspektivische Fragestellungen besprochen werden. Bislang fanden diese in Präsenz circa viermal im Jahr statt. Derzeit werden die Sitzungen allerdings als Online-Meetings abgehalten, wobei sich auch die Anzahl erhöht hat.

Wie oft werden die Leitlinien für die Wiederbelebung überarbeitet?

In der Vergangenheit fanden die Aktualisierungen alle fünf Jahre statt. Pandemiebedingt wurde die Veröffentlichung aus dem Jahr 2020 auf 2021 verschoben. Perspektivisch möchte der internationale Dachverband ILCOR (International Liaison Committee on Resuscitation) auf jährliche Updates übergehen. Dabei wird die in der Zwischenzeit publizierte Literatur, die für den Erfolg einer Wiederbelebung relevant ist und gesicherte neue Erkenntnisse beinhaltet, analysiert und bewertet. Dazu fanden dieses Mal ausschließlich Online-Meetings statt. In der Vergangenheit war diese Tätigkeit vermehrt auch mit internationaler Reisetätigkeit verbunden.

Der GRC veröffentlicht also die Leitlinien, aber wie kommen diese dann in die DLRG?

Leitlinien haben eine gewisse Verbindlichkeit, lassen aber lokale Variationen zu. Für Europa sind dies die »European Resuscitation Council Guidelines for Resuscitation 2021«. Gemäß der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BAGEH) finden in Deutschland die übersetzten Empfehlungen des ERC und nicht eventuell in Nuancen abweichende Statements der AHA (American Heart Association) Anwendung. Als Teil der BAGEH bewertet die DLRG die Leitlinien in ihrer Aussagekraft auf den deutschen Raum mit und übernimmt die gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen konsentierten Lehraussagen. Insbesondere werden hier Kapitel über Basismaßnahmen zur Wiederbelebung Erwachsener und Kinder sowie der Ersten Hilfe, aber auch das Kapitel zur Wiederbelebung unter besonderen Umständen (Ertrinken) und natürlich zur Ausbildung in Reani-

mation betrachtet. So werden die Leitlinien in angepasster Form Teil der Lehr- und Lernunterlagen der DLRG.

Warum erfolgt eine Bewertung durch die BAGEH?

Die Erste Hilfe umfasst in Deutschland einen gewissen Themenkanon, der durch die Fahrerlaubnisbehörden, die Unfallversicherungsträger und nicht zuletzt die Hilfsorganisationen beeinflusst wird. Nicht alle Aussagen der Leitlinien lassen sich unmittelbar auf die Situation in Deutschland übertragen, weil sich die strukturellen und rechtlichen Gegebenheiten – zum Beispiel bei der Medikamentengabe – hier teilweise von denen im europäischen Ausland unterscheiden. Darüber hinaus ist der Begriff der Ersten Hilfe in den Leitlinien sehr weit gefasst, so dass sich die hier beschriebenen Maßnahmen eher auf dem Niveau der Sanitätsausbildung befinden, als dem klassischen Bereich Erste Hilfe zugeordnet werden zu können.

Welche Änderungen haben sich in der neuesten Aktualisierung ergeben?

Die zentralen Aussagen zur Durchführung einer Reanimation wurden 2021 im Wesentlichen beibehalten. Daher behalten alle Aussagen der Leitlinien Medizin seit 2010 grundlegend ihre Gültigkeit und wir legen verstärkt Wert auf die Sprachregelung, dass es sich um aktualisierte Leitlinien handelt. So gilt nach wie vor: Bei der Herzdruckmassage fest und schnell drücken mit so wenig Pausen wie nur möglich; beatmen, wenn entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten vorliegen, auch durch Laien; frühzeitige Defibrillation mittels AED (Automatisierter Externer Defibrillator); Kinder im Zweifelsfall reanimieren wie Erwachsene, aber ebenso wie Opfer von Ertrinkungsunfällen zunächst fünf Mal beatmen. Patienten mit einer Herzerkrankung sind zwar mehr als einhundertmal häufiger betroffen als Opfer von Ertrinkungsunfällen, dennoch liegt hier für uns als Wasserrettungsorganisation ein Schwerpunkt.

Aber es ändert sich einiges in der Bewertung und im Detail: So wird beispielsweise großer Wert auf die Aktivität der Leitstellen-disponenten bei der Unterstützung der Anrufenden bis hin zur Diagnose und Anleitung zur Ersthelferanimation gelegt – die »Telefonreanimation«. Dies erfordert, umgehend den Notruf abzusetzen und den Anweisungen des Disponenten zu folgen. Dabei gewinnen Mobiltelefone an Bedeutung. Über die Freisprech- beziehungsweise Lautschaltfunktion kann der Disponent alle Informationen einholen, die der Rettungsdienst benötigt, und gleichzeitig Handlungsanweisungen geben. Hier wurden die Lehrunterlagen der DLRG angepasst, Feinjustierungen sind in Arbeit. Es wird also vermehrt Wert darauf gelegt, die Motivation, den Notruf abzusetzen, zu fördern. Die bekannten W-Fragen treten dafür in den Hintergrund.

Bis zur Aktualisierung der Ausbildungsvorschriften bleiben jedoch stets die derzeit gültigen Lehrunterlagen, die im Internet-Service-Center zu finden sind, in Kraft.

Wie lautet also dein Fazit bei der Aktualisierung der Leitlinien?

Die Zahl der Ersthelfenden, die aktiv Hilfe leisten, ist in Deutschland nur langsam gestiegen und die Erfolge einer Wiederbelebung bis zu einer Entlassung aus der Klinik sind stark verbesserungsfähig. Der GRC und die Hilfsorganisationen sind davon überzeugt, dass der entscheidende Weg zu größerem Erfolg ei-

ner Wiederbelebung und zu mehr Überleben nicht primär über Medikamente und weitere Geräte, sondern über mehr ausgebildete Ersthelfer, intelligente Alarmierungssysteme für Ersthelfer und eine deutliche Zunahme der Laienreanimation führt. Wichtig ist es, Kinder und Jugendliche dafür zu gewinnen. Dies steht seit 2015 auch so in den Leitlinien. Für Deutschland ist die entsprechende Empfehlung der Kultusministerkonferenz von 2014 zur Unterrichtung durch speziell ausgebildete Lehrkräfte an den Schulen hier ein wichtiger Schritt. Leider kam die Umsetzung in den Bundesländern nur mühsam voran und durch die Pandemie vollends zum Erliegen. Wir als DLRG müssen daher unser Möglichstes tun, um die Laienreanimationsquote in Deutschland zu verbessern. Die hierzu existierenden Konzepte der Ersten Hilfe und insbesondere die Möglichkeiten des Programms »Von Herzensrettern und Lebensrettern« sind ein wichtiger Baustein hiervon. Wir sind also auf einem guten Weg, den wir konsequent weiterverfolgen müssen.

Das Gespräch führte Hanno Thomas.

Die einzelnen **Maßnahmen** bei der Herzdruckmassage, der Atemspende, der Beseitigung von Fremdkörpern, welche die Atemwege versperren, der Seitenlage und andere werden **weiterhin so durchgeführt**, wie es bislang gelehrt wurde.

Anzeige



SEGELFREIZEIT
FÜR GRUPPEN VON 10 BIS 90 PERSONEN

VIDEO & INFO:
WWW.FRISIAN-SAILING.DE/DLRG
WATTENMEER - IJSELMEER - OSTSEE

BFD IM BUNDESZENTRUM | Trotz Pandemie viel erlebt

In dieser Lebensretter-Ausgabe nehmen Noah Nockher und Linnert Asche unsere Leserinnen und Leser mit in ihre Welt als Bundesfreiwilligendienstleistende in der Bundesgeschäftsstelle der DLRG.

Ich bin Noah und hatte vor meiner Bewerbung keine Erfahrungen mit der DLRG. Ich war jedoch immer schon neugierig und interessiert an der Arbeit in einer Hilfsorganisation. Es hat mich gereizt, DLRG Qualifikationen wie die Ausbildung zum Rettungsschwimmer zu erwerben und neue Abläufe kennenzulernen.



Noah Nockher (20), BFD vom 1.10.20 bis 30.6.21 in der Bundesakademie, Rettungssport & Prävention sowie der ILSE

In der Bundesgeschäftsstelle bin ich in der Bundesakademie tätig. In den vergangenen Monaten habe ich jedoch auch einen Einblick in die Bereiche Rettungssport und Prävention erlangt. Gleich der erste Tag meines Freiwilligendienstes war für mich schon eines von vielen Highlights. Ich wurde herzlich und offen begrüßt und lernte das gesamte Bundeszentrum kennen. Am Ende des Tages war ich ganz schön überwältigt von den vielen Kernaufgaben, Ressorts und Gebäuden in Bad Nenndorf.

Meine BFD-Zeit ist jedoch sehr beeinflusst von den Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie. Die Bundesakademie organisiert, plant und verwaltet Lehrgänge, Tagungen und Workshops sowie andere Veranstaltungen der DLRG. Meine Aufgabe ist es, dabei zu unterstützen und aktiv an den organisatorischen Prozessen mit-

zuwirken. Durch die Pandemie finden jedoch viele Präsenzlehrgänge nicht statt und in vielen Bereichen wird aus dem Homeoffice gearbeitet. Aufgrund der damit verbundenen neuen Arbeitszeitenregelung für uns Bufdis musste ich zeitweise leider meine Fünf-Tage-Woche auf zwei bis drei Tage reduzieren. Angesichts der Beschränkungen freue ich mich umso mehr, dass ich eine Menge Erfahrungen sammeln durfte und tolle Erlebnisse hatte. So konnte ich im März bei der Durchführung der ILSE-Generalversammlung, die als Online-Konferenz stattfand, tatkräftig unterstützen sowie die Website des europäischen Wasserrettungsverbandes mit pflegen und verwalten. Außerdem konnte ich daran mitwirken, die Lagerräume der Bundesakademie und der Fachbereiche Einsatz, Ausbildung und Rettungssport neu zu strukturieren. Im Sport habe ich zudem bei der Organisation von Trainingslagern für die Bundeskaderathleten mitgeholfen. Und ich habe die Grundausbildung Zentraler Wasserrettungsdienst Küste sowie meine Kenntnisse in Microsoft Word, Excel und Outlook deutlich vertiefen können.

Meine Erwartungen haben sich rückblickend leider aber insgesamt nur zu 80 Prozent erfüllt, da ich in meinem durchaus spannenden und abwechslungsreichen Aufgabenfeld stark durch die Corona-Maßnahmen beeinträchtigt wurde. Ich würde mich jedoch jederzeit wieder für den Bundesfreiwilligendienst entscheiden, da ich viele neue Bereiche und Menschen kennenlernen durfte und Erfahrungen sammeln konnte, die mir keiner mehr nehmen kann.

Mein Name ist Linnert. Ich habe mich für den BFD entschieden, da ich vor meinem Einstieg in die Berufswelt intensiver im Bundeszentrum der weltweit größten Organisation der Wasserrettung hinter die Kulissen blicken und mich im Bereich der DLRG Aus- und Fortbildung – neben meiner ehrenamtlichen Gliederungsarbeit – weiter qualifizieren wollte. Mein Hauptaufgabenfeld passt gut zu meinen persönlichen Interessen. Ich interessiere mich sehr für Boote und Autos. Da bin ich im Bereich der europäischen Katastrophenhilfe und den logistischen Parts gut aufgehoben. Gelegentliche Büroarbeit sowie Lehrgänge runden meinen BFD ab.

Im Vorfeld hat sich bei mir in den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen der Bundesgeschäftsstelle eine gewisse Erwartungshaltung entwickelt. Diese hat sich rückblickend im vollen Umfang erfüllt. Das Team ist super, ich bin meinem favorisierten Aufgabenfeld zugeteilt worden, die Arbeit ist abwechslungsreich und ich kann mich auf DLRG Ebene (Einsatz, Medizin, Ausbildung) weiterentwickeln. Mein Top-Highlight durfte ich gleich zu Beginn meines Freiwilligendienstes erleben: Wir sind nach Dresden gefahren und haben Schutzausrüstung abgeholt, die die



Linnert Asche (18), BFD vom 15.8.20 bis 15.8.21 in der europäischen Katastrophenhilfe sowie den Fachbereichen Einsatz und Medizin

Infektion mit Covid-19 verhindern soll. Ein weiteres Highlight stand zum Redaktionsschluss aufgrund der Pandemie leider noch aus: mein Bootsführerschein. Nach dem Ende unseres Dienstes in einigen Wochen – das steht jetzt schon fest – können wir mit vielen Eindrücken und Erinnerungen auf unsere Zeit als Bundesfreiwilligendienstleistende zurückblicken werden und uns sicher auch im weiteren Leben diese Erfahrungen in Erinnerung rufen.

Wer jetzt Interesse bekommen hat, oder jemanden kennt, der sich bei uns in der DLRG für den BFD bewerben möchte (du musst kein Mitglied sein oder DLRG Kenntnisse haben), kann uns gern im Internet unter dlrg.de/bfd besuchen und sich unseren Podcast auf dlrg.de/podcast (Folge 24) anhören. *Noah & Linnert*

PROJEKT GESTARTET

Bundesfreiwillige an der Küste



Spannende sechs Monate liegen vor den sechs Teilnehmern der ersten Runde des Projekts »Bundesfreiwillige an der Küste« der Bundesgeschäftsstelle. Hierfür hat der Zentrale Wasserrettungsdienst-Küste (ZWRD-K) erstmals sechs Plätze für Freiwillige eingerichtet. Einen davon ergatterte Sophie aus Hessen. Sie kannte die DLRG bisher nur aus ihren Urlauben an der Küste. Doch Vorerfahrungen sind in dem Projekt auch nicht erforderlich. Im April startete der Dienst für die 18-Jährige und ihre Mitstreiter als angehende Rettungsschwimmer mit der BFD-Grundausbildung, Schwerpunkt Wasserrettungsdienst. In acht Ausbildungstagen in Bad Nenndorf absolvierte die Gruppe Qualifikationen wie einen Erste-Hilfe-Kurs, den Sanitätslehrgang A, das Rettungsschwimmabzeichen Silber und die Sprechfunkunterweisung.

Nach ein paar freien Tagen in der Heimat startete der Einsatz an der Küste in Grömitz. Sophie war aufgeregt und voller Vorfreude auf die kommenden Erfahrungen. Ins »kalte Wasser« wurde dabei niemand geworfen. Die Einsatzkräfte vor Ort nahmen die Freiwilligen herzlich auf. Von Tag eins an sind die Bufdis als vollwertige Teammitglieder angesehen worden. Es folgte eine spannende erste Woche mit dem Kennenlernen der Station und der Einsatzmaterialien, vielen Geschichten über den Wasserrettungsdienst und Theorieeinheiten wie zum Beispiel die Behandlung von Quallenvernesselungen.

Sophies Highlight war der aktive Dienst in rot-gelber Einsatzbekleidung auf Streife am Strand. Als Rettungsschwimmerin ist sie nicht nur auf der Station tätig, sondern sichert zudem bei regelmäßigen Kontrollgängen den Strand, das Wasser und die Umgebung ab. Während ihrer Rundgänge am Strand erfuhr Sophie schnell, dass man als Rettungsschwimmerin viele positive Reaktionen und Respekt für die ehrenamtliche Tätigkeit erhält. Die sechs Freiwilligen werden die gesamte Saison an der Küste verbringen, ehe ihr Dienst im Oktober endet.

Milena Horn

Anzeige

OTODOLOR®

Stoppt den Schmerz, schont das Ohr.

Ohne
Konservierungs-
mittel



Ohrenschmerzen nach dem Baden oder Tauchen?

Otodolor direkt hilft:

- Schützt die empfindliche Haut im Gehörgang vor dem Eindringen von Wasser und Keimen
- Lindert Ohrenschmerzen, Reizungen oder Juckreiz im Ohr
- Beugt sanft vor: Einfach kurz vor dem Baden oder Tauchen anwenden



Weitere Informationen finden Sie unter www.otodolor.de

Otodolor® direkt. Zur unterstützenden Behandlung von Entzündungen des äußeren Gehörganges (Otitis externa). Zur Linderung von Ohrenschmerzen und Beschwerden wie Reizungen und Juckreiz, wie sie häufig durch chlorhaltiges Wasser, Tauchen oder Wind verursacht werden. Auch zur vorbeugenden Anwendung vor und nach dem Baden oder Tauchen. Lesen Sie die Packungsbeilage, bevor Sie dieses Medizinprodukt anwenden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt oder Apotheker.

8001641-01-0520 / 105x297

INFECTOPHARM
Wissen wirkt.

FÜR DIE ZUKUNFT DER SCHWIMMBÄDER | Badpaten gesucht

Wie viele Bäder gibt es eigentlich in Deutschland? Wie sind diese ausgestattet? Und wie entwickelt sich der Bestand? Auf die ersten beiden Fragen kann das Projekt Bäderleben, über das wir in der Ausgabe 4/20 ausführlich berichtet haben, Antworten geben. Die auf baederleben.de auffindbaren und durchsuchbaren Daten bilden eine fundierte Bestandsaufnahme der Bäderlandschaft in Deutschland und sind eine wichtige Grundlage für deren künftige Weiterentwicklung.



Foto: Bäderleben

Um Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen zu können, müssen die Daten aber regelmäßig aktualisiert werden. Hier kommen die Badpaten ins Spiel, die das Herzstück des Projekts sind. Jeder Nutzer kann sich als Badpate für »sein« Schwimmbad bewerben. Nach erfolgreicher Bewerbung bekommen die Paten Zugangsdaten für baederleben.de, verpflichten sich, für aktuelle und richtige Daten zu sorgen, und verwalten selbstständig Änderungsvorschläge. Diese können alle Nutzer einreichen und so die Datenbank mitgestalten und auf dem neuesten Stand halten.

Die Patenschaft für das Freizeitbad Bargteheide hat bereits direkt nach Veröffentlichung von Bäderleben im Herbst 2020 die hiesige Ortsgruppe übernom-



men. »Das Freizeitbad Bargteheide ist unser Zuhause«, begründet der stellvertretende Vorsitzende, Carsten Rüscher, und ergänzt: »Nichts könnte da näherliegen, als die Patenschaft für dieses wundervolle Freibad zu übernehmen.«

Die DLRG Bargteheide freut sich, Teil des Projekts zu sein, und hofft, mit ihrem Beitrag die Wichtigkeit der Bäder in der öffentlichen Wahrnehmung befördern zu können. Bis Mitte Mai zählten die Projektverantwortlichen der Hochschule Koblenz rund 250 Badpaten, die knapp 400 Bäder betreuen. Mindestens 174 Patenschaften für Bäder lagen zu diesem Zeitpunkt

nachweisbar in der Verantwortung von DLRG Mitgliedern. »Das ist klasse, dass sich unsere Mitglieder und Gliederungen auch in diesem Projekt engagiert einbringen. Nur mit einer guten und gesicherten Datengrundlage können die nötigen Veränderungen in der Bäderlandschaft angegangen werden«, sagt DLRG Präsident Achim Haag. Die Aktiven der DLRG sind aber natürlich in noch viel mehr Bädern im Einsatz. So zählten 2020 fast 1.500 Schwimmbäder zu den Wachgebieten der Wasserretter. Deshalb appelliert Haag: »Unterstützt Bäderleben wann immer möglich und werdet Badpate für euer Schwimmbad. Der damit verbundene Aufwand ist gering, der Beitrag aber von großer Bedeutung für uns alle, die wir auf die Bäder angewiesen sind.« Du kennst dein Bad wie deine eigene Westentasche? Dann bewirb dich als Badpate per E-Mail an baederleben@hs-koblenz.de.

Neue Kollektion für Seepferdchen-Fans

Mit dem Seepferdchen an den Strand, Badeseesee oder in den Urlaub: Das geht vor allem mit einer erfolgreichen Seepferdchen-Prüfung – aber auch mit der neuen »Seepferchen-Kollektion« der Materialstelle. Neben den bekannten und beliebten Seepferdchen-Babybodys sowie den optisch überarbeiteten und modifizierten T-Shirts als Erinnerung an die erste erfolgreiche Prüfung gibt es künftig noch eine große Auswahl an Textilien, Taschen und nützlichen Accessoires für den entspannten Badetag. Die Produkte sind in maritimer Optik gefertigt und farblich sowie funktional aufeinander abgestimmt. Nachhaltigkeit spielt bei dieser Kollektion zudem eine große Rolle. Es wurde ein besonderer Wert darauf gelegt, dass alle Artikel aus Bio-Baumwolle oder Recycling-Material gefertigt werden und hochwertig verarbeitet sind. Die Besonderheit: Neben dem Aufdruck »Seepferdchen« ist bei fast allen Artikeln dieser Kollektion das Original-Seepferdchen-Patch verarbeitet, das gibt es nur bei der DLRG Materialstelle. Selbstverständlich können alle Artikel auch nachträglich noch weiter veredelt werden und sind mit wenigen Ausnahmen waschmaschinengeeignet.



DRIVE-IN IN HILDESHEIM | Impfung auf dem Autositz

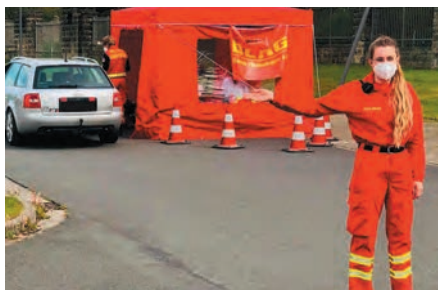
Bereits zwei Mal hat der DLRG Bezirk Hildesheim zusammen mit dem Arbeiter-Samariter-Bund Hildesheim gezeigt, dass das Impfen gegen Corona auch möglich ist, ohne das Auto zu verlassen. Zuletzt wurde am 8. Mai um 6 Uhr morgens die Ausrüstung geschnappt und auf dem derzeit leeren Parkplatz eines Hildesheimer Klinikums ein Impf-Drive-in mit verschiedenen Stationen aufgebaut. Als um 8 Uhr alle Pavillons und das Verpflegungszelt standen, verharren die ersten Impflinge schon in der Warteschlange. »17 Personen in zehn Minuten: Da ist keine Zeit für Trödelei«, lautete die Ansage von Marc Sta-

nusch, Zugführer des Bezirks Hildesheim. Pünktlich um 8:30 Uhr fuhren die ersten Autos zu den Anmeldezelten und der Impfmarathon konnte starten. Nach durchschnittlich 25 Minuten war die komplette Impfung – inklusive 15 Minuten Wartezeit auf dem Parkplatz – beendet. Insgesamt wurden an dem Wochenende mehr als 2.000 Impfungen durch die Autofenster vorgenommen. Das Drive-in-Impfen wird im Landkreis Hildesheim als niederschwelliges und unbürokratisches Angebot sehr gut angenommen. Vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen DLRG und ASB ermöglicht den reibungs-

losen Ablauf der Aktionen. Bereits bei der Umsetzung mobiler Impfteams hatte sich das gezeigt. In den vergangenen Monaten wurden in verschiedenen Gemeinden sogenannte lokale Impfaktionen in Sporthallen oder anderen öffentlichen Einrichtungen organisiert, um das zentrale Impfzentrum zu entlasten und den Bewohnern die Chance zu geben, ohne weite Wege eine Impfung zu bekommen. Hierbei wird mit dem ASB Hand in Hand gearbeitet. Zusätzlich sind Helfer der DLRG im Bezirk Hildesheim an lokalen Schnellteststationen im Einsatz.

Johanna Lubian

Fotos: DLRG Bezirk Hildesheim



Anzeige

BEREIT FÜR DEINEN NEUEN GLA?

MERCEDES GLA | 2.0 L | 224 PS | AUTOMATIK | 4MATIC

AB MTL. 449€ IM NEUWAGEN-ABO:

- // 12 Monate Vertragslaufzeit // inkl. 20.000 km Freilaufleistung
- // inkl. KFZ-Versicherung // inkl. KFZ-Steuer
- // inkl. Überführungskosten // inkl. Zulassungskosten
- // keine Anzahlung // keine Schlussrate
- // 24 h Schadenaufnahme

Limitiertes Angebot! Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. 5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich. Stand: 17.05.2021.



DIGITALER START IN DEN ANFÄNGERSCHWIMMKURS

Sind die verrückt?

Seit über einem Jahr werden die Schwimmkurse in den DLRG Gliederungen von der Pandemie ausgebremst, die Wartelisten werden überall länger. Mindestens ein ganzer Jahrgang hat seither nicht schwimmen gelernt.

All diesen Kindern nach Wiedereröffnung der Bäder ein Schwimmangebot zu machen, wird aufgrund mangelnder Wasseroberfläche eine riesige Herausforderung. Die kostbaren Wasserzeiten müssen also effizienter genutzt werden.

Dazu hatte die Ortsgruppe Wildeck eine innovative Idee. Die Kinder sollen bereits wassergewöhnt und angstfrei zu ihren Schwimmkursen kommen, um so das

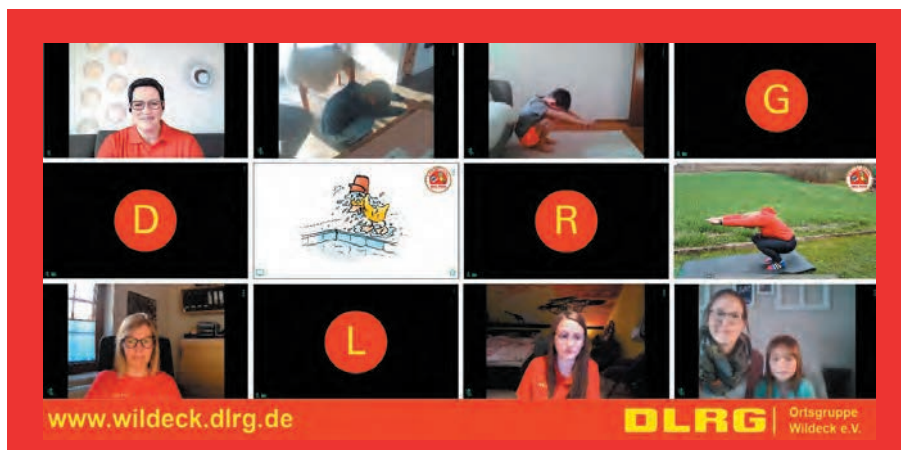


Foto: DLRG Wildeck

Schwimmlernangebot erhöhen zu können. Das Ausbildungsteam gibt den ersten wichtigen Schritt, die Wassergewöhnung, in die Familien. Einfache Übungen, Spiele und Tipps für zu Hause in der Dusche, Badewanne oder im Garten werden im Online-Training geübt und lassen sich anschließend ganz einfach in den Alltag integrieren. Die Kinder erschließen sich spielerisch den Erlebnisraum Wasser. Zusätzlich thematisiert das Team die Bade- und Sonnenregeln. Ein Schwimmbadbesuch ist hierfür nicht nötig.

Die Umsetzung

Ein erstes Videotreffen richtet sich an die Eltern. Ausbildungsleiter Jürgen Brill und sein Team stellen sich vor, beantworten alle Fragen der Eltern, erklären die Bedeutung von Wassergewöhnung und präsentieren ihr Ausbildungskonzept. Vier weitere Treffen sind dann für die Kinder geplant, die für den Schwimmkurs im Sommer angemeldet sind. Es werden jeweils drei Bade- und Sonnenregeln thematisiert. Anschließend führen



die Kinder gemeinsam mit den Übungsleitern Aufgaben zu den schwimmerischen Grundfertigkeiten aus. Atem-, Tauch- und Körperspannungsübungen stehen im Mittelpunkt. Zu jeder Übung haben die Ausbilderinnen Sabine Schade und Heike Gerlach Lernvideos produziert. Auch organisatorische Aspekte, wie das Packen der Schwimmflasche, ein virtueller Schwimmbadbesuch und das selbstständige An- und Ausziehen finden ihren Platz.

Unterstützt wird das Lernen zu Hause durch eine Vielzahl an Materialien, die alle Kinder vor Kursbeginn bekommen: Eggflipp, Schwamm, Tauchmaterial, ein Malbuch und ein Memo zu den Bade- und Sonnenregeln, das Heft »Wasser(S)pass«, Buntstifte und ein Wasserball sind nützliche Begleiter in den digitalen Trainings.

Dieses Konzept trifft nicht nur die lokalen Bedürfnisse in Wildeck. Es ist auch geeignet, andernorts den buchstäblichen Stau vor den Schwimmbecken etwas zu verringern, und passt zudem ideal zu den Konzepten und Materialien, die die DLRG



im Zuge der Corona-Krise zusammen mit ihrem Wirtschaftspartner NIVEA entwickelt hat. Künftig soll das Konzept daher allen interessierten Gliederungen zugänglich gemacht werden. Auf eine mögliche Förderung der Materialien für alle teilnehmenden Kinder wird hingearbeitet. Die Feinplanungen und Abstimmungen dazu laufen in der DLRG Service GmbH (DSG). Weitere Details folgen so schnell wie möglich über den Newsletter und unter: dsg.dlrg.de Anne Stolze



Weil Wassergewöhnung im Schwimmbad nicht geht, haben die Projektpartner von DLRG und NIVEA eine neue Mitmachbrochure entwickelt. Sie versetzt Eltern, aber auch Erzieher und Grundschullehrer mit einfachen Spielen für zu Hause, im Kindergarten oder in der Schule in die Lage, Kinder mit viel Spaß an das Wasser zu gewöhnen. Zusammen mit dem Maskottchen Nobby dürfen die Kinder blubbern, spritzen, auf der Wasserbahn gleiten oder wild im Garten hüpfen. Und für jedes Spiel können sie im Pass auch noch ein kleines Fortschrittsbild ausmalen. Gleichzeitig erklärt der Pass den Erwachsenen, wie die Kinder durch die jeweiligen Übungen ans Wasser gewöhnt und auf das spätere Schwimmenlernen vorbereitet werden. Der Pass wird im Rahmen der DLRG NIVEA Kooperationsprojekte eingesetzt, kann aber auch individuell bei der DSG bestellt werden.

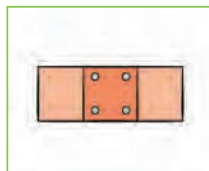
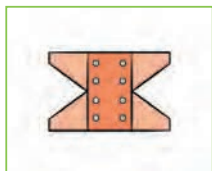
dsg.dlrg.de

KINDER ECKE



Verbandsmaterial

Weißt du, welche Wundauflage für welche Verletzung eingesetzt wird? Schnapp dir einen Bleistift und verbinde. Die Lösung findest du in der nächsten Ausgabe 3/21.



Bilderrätsel

Im Bild auf der rechten Seite haben wir ein bisschen was verändert. Findest du die 10 Fehler? Dann nimm dir einen roten Stift und kreise die Fehler ein. Schicke uns ein Foto an lebensretter@dlrg.de und nimm an unserer Verlosung teil! Einsendeschluss ist am 31. Juli 2021.



Fotos (2): Tobias Luefke



Eisbowling

Euch ist langweilig? Dann probiert doch mal Eisbowling aus! Baut mit Luftballons und Plastikflaschen ein cooles Bowlingspiel. Die Luftballons werden mit Wasser gefüllt und über Nacht eingefroren. Dann habt ihr tolle Eiskugeln. Die Wasserflaschen könnt ihr nach Lust und Laune bemalen oder bekleben. Danach befüllt ihr die Flaschen mit Wasser. Jetzt kann der Spaß beginnen: Stellt die Flaschen im Garten auf und kegelt sie mit den Eiskugeln um.

Ein Video mit der Anleitung zum Eisbowling und weitere tolle Spielideen gibt es unter [dlrg.de/nivea-spielecke](https://www.dlrg.de/nivea-spielecke)



1. Preis:

1 X DLRG RUCKSACK



2. Preis:

1 X DLRG
FAHRZEUG-MODELLE



3. Preis:

5 X DLRG KARTENSPIEL

BUCHTIPPS

In »Gut Nass« erzählt Ulf Imwiehe die tragikomische Geschichte des Endzwanzigers Felix »Flex« Freiwaldt, der im Forstbad, dem gemeindeeigenen Schwimmbad, als Bademeister arbeitet. Oder Schwimmmeister, wie die korrekte Bezeichnung lautet, aber Flex nimmt es damit nicht so genau, hat er den Beruf doch nur ergriffen, um die Zeit möglichst locker herumzukriegen und gemütlich im öffentlichen Dienst ein bisschen Geld zu verdienen. Zur Enttäuschung seines Vaters, der als erfolgreicher Werbetexter in Singapur lebt und sich eigentlich für seinen einzigen Sohn einen ähnlichen Weg erhofft hatte.

Als Flex eines Tages wider Willen die Karriereleiter hinauffällt und im Zuge der Privatisierung seines Schwimmbades zum Betriebsleiter ernannt wird, endet sein beschauliches Dasein. Seite an Seite mit seinen besten Freunden Meredith und Caruso taumelt Flex durch eine Welt aus dörflicher Widerstandskultur, knallharten Businessintrigen und verkorkten zwischenmenschlichen Beziehungen und kämpft dabei um die zerbrochene Liebe zu seiner Freundin, Maike.

»Gut Nass« behandelt neben Themen wie Privatisierung, provinzipolitischen Machtspielen und Wutbürgertum vor allem die destruktive Wirkung des Ungesagten, des Verheimlichten. Denn ob es die Liebe zwischen Flex und Maike ist, die kaputte Beziehung zu seinem Vater oder das intransparente, größenwahnsin-



nige Projekt der Umwandlung des Forstbades in die gigantische Freizeitwelt Utopia Forest: Alles droht am Unausgesprochenen zu scheitern und an der Unfähigkeit einander zuzuhören.

Für den Preis eines Freibadbesuchs und einmal Pommes rot-weiß (klein!) für die ganze Familie ist »Gut Nass« überall dort zu haben, wo es Bücher gibt (Taschenbuch, ISBN: 9783753156200).

Was bedeutet es einen Traum zu haben? Und wie anstrengend und mühsam kann der Weg dorthin sein? Malte weiß, was er will. Seine Reise ist umständlich, birgt Hindernisse und Rätsel. Zu guter Letzt stellt sich die Liebe ihm auch noch in den Weg. Und dennoch bleiben Eifer und Traute stetige Begleiter.

Das im November vergangenen Jahres erschienene Buch »28 Grad« von Autor Mathias Graefke-Krull erzählt die Geschichte eines schwächlichen Jugendlichen, dessen Nachmittage mit seiner Mutter im örtlichen Freibad ungeahnterweise sein künftiges Leben bestimmen. Sein Ziel wird es, Schwimmmeister zu werden. Er beginnt ein Praktikum in einem Schwimmbad und trainiert parallel für sein Rettungsschwimtabzeichen. (ISBN: 3751998330, EAN: 9783751998338)



Tatütata – das Modellauto ist da

Ganz frisch ist im April ein DLRG Fahrzeugmodell der Firma Mickon auf den Markt gekommen. Mit dem bei Sammlern beliebten Format 1:87, hergestellt vom Modellbauer Busch, zeigt das Modell eine bisher nur selten im Modellbereich abgebildete Facette der DLRG Tätigkeit: den landgebundenen Rettungsdienst. Das Modell basiert auf dem Originalfahrzeug der DLRG Bernburg/Saale – einem RTW auf Basis eines Ford E-350.

Das Fahrzeug erscheint in einer Kunststoffbox mit einer limitierten Auflage von 250 Stück. Besonderheit der Verpackung: Auf der Oberseite ruft der Anbieter mit einem kleinen Aufkleber zu Spenden zugunsten der DLRG auf.

Nützliche Tipps für daheim

Schwimmen lernen zu Hause? Das funktioniert natürlich nicht! Doch Eltern können zu Hause ihre Kinder gut auf das Schwimmen vorbereiten. Das geht und spart dann Zeit, wenn der Schwimmkurs wieder stattfindet. Um auch in der Zeit geschlossener Schwimmbäder zu helfen, den Kontakt zu den Mitgliedern zu halten, haben sich viele Gliederungen kreative Maßnahmen überlegt und diese erfolgreich umgesetzt. Auf Bundesebene wurden viele der Maßnahmen in einer »Materialsammlung« zusammengestellt, um sie weiteren Gliederungen zugänglich zu machen. Das Dokument ist im Internet-Service-Center in der Dokumente-App (Ordner »Ausbildung«) zu finden. Gern ergänzen die Autoren weitere Anregungen und Links zu erfolgreichen Aktionen. Diese Ergänzungen können an schwimmen@dlrg.de gesendet werden.



Foto: yanlev – stock.adobe.com



DLRG Tube

UNSERE AKTUELLEN BEITRÄGE



DLRG | Bundesfreiwilligendienst:
Entdecke den Helden in dir!



DLRG | Einfach abschalten



DLRG | Vorbereitungen für den Start
in die Wachaison



DLRG | Unterstütze die Lebensretter
von morgen



DLRG | Endlich wieder Rettungssport



DLRG | Die Nachwuchsretter

Ihr wollt regelmäßig informiert sein?
Dann abonniert unseren Channel DLRGTube!

ABONNIEREN



HIER WIRST DU EXPERTE UND FÜHRUNGSKRAFT.



Mach, was wirklich zählt:
MINENTAUCHERIN/MINENTAUCHER (M/W/D)

► Minentaucherkompanie, Eckernförde



BUNDESWEHR

Gleich informieren
und beraten lassen:

0800 9800880
(bundesweit kostenfrei)

oder in einem Karriere-
beratungsbüro in Ihrer Nähe.

bundeswehrkarriere.de



**STARKE PARTNER
SEIT ÜBER 50 JAHREN**



**GEMEINSAM STARK
FÜR MEHR SPASS UND
SICHERHEIT IM UND AM WASSER**

Mehr Infos unter: dlrg.de/nivea